

Sachstandsbericht der
pädagogischen Arbeit für die Ju-
gendfreizeiteinrichtungen
in der Dortmunder Nordstadt

Bericht für das Jahr 2003 bis 2006

Trägerverbund

3x4 Plus - Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
1. Träger	4
2. Organisation und Personal	4
3. Räume und Ausstattung	5
4. Die Einrichtungen und ihre Angebote.....	7
4.1 Die Angebote im Treffpunkt Keck	7
4.2 Die Angebote im Treffpunkt Kezz	12
4.3 Die Angebote im Treffpunkt Konkret	16
4.3.1 WM-Projekte	22
5. Konsortialpartner, Kooperationspartner, zusätzliche Projektförderungen und Vernetzung in den Stadtteilen	25
5.1 Konsortialpartner	25
5.1.1 Die Angebote der Brücke e.V. Dortmund	25
5.1.1.1 Das Koala-Projekt – Soziales Training in den Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Dortmunder Nordstadt... ..	26
5.1.1.2 Offene Beratung im Treffpunkt Konkret.....	28
5.1.2 Die Angebote der Zoff Jugendberatung der Beratungsstelle Westhoffstraße	29
5.1.2.1 Check up	29
5.1.2.2 Nordstadt life	31
5.1.2.3 Themenkonferenz - R4R.....	32
5.2 Kooperationspartner.....	34
5.2.1 Jugendamt	34
5.2.2 Landesjugendamt (LWL).....	35
5.2.3 Die Nordstadtliga.....	36
5.2.4 Anne-Frank-Gesamtschule	38
5.2.5 Oesterholz Grundschule.....	39
5.2.6 Beteiligung an Festen.....	40
5.2.7 Fachstelle für Gender Mainstreaming.....	43
5.2.8 Netzwerktreffen „Soziales Frühwarnsystem im Übergang Schule-Beruf“ im Treffpunkt Konkret.....	43
5.2.9 Integrationskurse im Treffpunkt Konkret	45

5.2.10	Qualifizierung von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung für jugendliche Empfängerinnen und Empfänger von ALG II	46
5.2.11	Projekt der „Agentur für Interkulturelle Praxis“	46
5.2.12	ISB Modellprojekt Kompass	47
5.3	Zusätzliche Projektförderungen	50
5.3.1	Aktion Mensch in 2005	50
5.3.2	Projekte aus Mitteln der Projektförderung im Rahmen der „ambulanten-präventiven Jugendarbeit“ im Zeitraum 2004 bis 2006	51
5.3.3	“Prepare yourself - sei dein eigener future-guide”	60
5.3.4	Bilderflut	61
5.3.5	Stiftung Demokratie im Alltag	64
5.4	Vernetzung in den Stadtteilen	65
5.4.1	Gremien, Arbeitsgemeinschaften, Arbeits- und Gesprächskreise	65
5.4.2	Die alternative Jugendmesse „JuKon XXL“ 2005 und Ausblick auf 2007	65
5.4.3	Dialog- und Kooperationsstrukturen in der Dortmunder Nordstadt	69
6.	Weiterbildung	71
6.1	FUMA-Fachstelle „Gender-Mainstreaming bei Trägern der freien Jugendhilfe“ - eine zweijährige Fortbildung von 2004 bis 2006	71
6.2	Förderung Sozialer Kompetenzen - eine Fortbildung für pädagogische Fachkräfte	72
6.3	Sexuelle Gewalt bei Kindern und Jugendlichen	73
7.	Ausblick für 2007	74
7.1	Jugendamt-Projekte aus Mitteln der Projektförderung im Rahmen der „ambulanten und präventiven Jugendarbeit“	74
7.2	Projektprofil Zukunftsmaschine JuKon XXL 2007	79
7.3	Ausblick Schuldenprävention 2007	80
8.	Finanzierung	83
9.	Anhang	84

Einleitung

1. Träger

Zum 01.09.2003 haben die freien Träger Stadtteil-Schule e.V., Planerladen e.V., die Brücke e.V. und die Zoff Jugendberatung der Beratungsstelle Westhoffstraße den Kinder- und Teenstreffs Martha-Gillessen-Straße, den Kinder- und Teenstreff Stahlwerkstraße sowie die Jugendfreizeitstätte Burgholzstraße von der Stadt Dortmund weitergeführt. Die Einrichtungen werden federführend von der Stadtteil-Schule e.V. und dem Planerladen e.V. - aufgrund der langjährigen Erfahrung in der offenen Arbeit - geführt. Das Binnenverhältnis der vier Träger ist durch eine Konsortial- und Kooperationsstruktur geregelt, der entsprechende vertragliche Vereinbarungen zugrunde liegen, die ab dem 01.09.2006 in ein unbefristetes Vertragsverhältnis übergegangen sind.

Die Stadtteil-Schule e.V. und der Planerladen e.V. zeichnen verantwortlich für das Gesamtbudget, Vertragsabschluss, Abrechnungen und Rechenschaftsberichte, Absprachen mit Jugendamt, Politik und Verwaltung, ebenso für Planung und Angebot der pädagogischen Inhalte und der gesamten offenen Arbeit. Dieser Trägerverbund trägt den Namen: 3x4 Plus – Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung (drei Einrichtungen, vier Trägervereine).

2. Organisation und Personal

Gleichwohl die verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den beiden Trägern Planerladen e.V. und Stadtteil-Schule e.V. angestellt sind, wird die Arbeit zentral über den Einsatz in den Jugendeinrichtungen organisiert, d. h. die Einrichtungen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nicht den übernehmenden Trägern zugeordnet, sondern den als Verbund organisierten drei Einrichtungen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden über eine Einsatzrotation in allen Einrichtungen eingesetzt, bis auf eine Festbeschäftigte bzw. Festbeschäftigten in jeder Einrichtung, die bzw. der als feste pädagogische Kraft die Kontinuität der Arbeit sichert. Je nach Kompetenz und inhaltlichen Schwerpunkten bieten eine Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ihre

Kurse, Projekte und Aktionen in verschiedenen Einrichtungen an. Geleitet werden die drei Einrichtungen von Beginn an von zwei Projektleitungsstellen in Vollzeit. Gesteuert werden die Einrichtungen von zwei geschäftsführenden Vorständen, jeweils aus der Stadtteil-Schule e.V. und dem Planerladen e.V.

Vor dem Trägerwechsel im September 2003 wurde den Honorarkräften, die bisher in den Einrichtungen tätig waren, eine Übernahme durch das Trägerkonsortium angeboten. Eine ganze Reihe der pädagogischen Kräfte verblieb mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen in Bezug auf die Einrichtung und die dortige Klientel und sorgte somit für eine pädagogische Kontinuität im Hinblick auf die Besucherinnen und Besucher. So kam es weder inhaltlich noch in Bezug auf Bezugspersonen zu einem pädagogischen Bruch. Ein Teil der verbliebenen Honorarkräfte ist bis dato in den Einrichtungen tätig.

Im Verlauf der letzten Berichtszeiträume stieg aufgrund der kontinuierlichen Erweiterung der Angebote, Kurse und Projekte in den drei weitergeführten Einrichtungen die Zahl der insgesamt eingestellten Honorarkräfte von unter 20 Kräften in 2003 auf aktuell 40 Kräfte an.

Zusätzlich waren in allen Berichtszeiträumen in den drei Einrichtungen insgesamt 38 Praktikantinnen und Praktikanten tätig. Darüber hinaus wurden insgesamt 26 zusätzliche, gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten in den drei Einrichtungen angeleitet und qualifiziert.

In allen Einrichtungen gab es in den drei Berichtsjahren und gibt es auch zur Zeit ehemalige Praktikantinnen, Praktikanten, gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten oder ehemalige Honorarkräfte, die nach ihrem Ausscheiden in den jeweiligen Einrichtungen bleiben wollten und sich als ehrenamtliche Kraft weiterhin zur Verfügung stellten und aktiv in den jeweiligen Einrichtungen einbrachten.

3. Räume und Ausstattung

Im Treffpunkt Keck werden ca. 90 qm² Wohnfläche genutzt und ein Außengelände von ca. 450 qm² mitgenutzt und mitgepflegt. Im Treffpunkt Kezz werden 150 qm² Wohnfläche genutzt, mit Instand gehalten sowie ein großes Außenareal mitgenutzt. Im Treffpunkt Konkret werden 362 qm² Wohnfläche und 232 qm² Außenfläche sowie ein Sportplatz genutzt und mit Instand gehalten. Alle

drei Einrichtungen wurden und werden ständig instand gehalten, renoviert und gemäß den Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher im Rahmen des Regelbudgets umgestaltet. Der Treffpunkt Kezz wurde im letzten Quartal 2005 anteilig saniert.

Für eine professionelle Verwaltungsarbeit ebenso wie für die Professionalisierung der pädagogischen Inhalte der Kurse, Angebote und Projekte wurde das technische Equipment in allen drei Einrichtungen regelmäßig weiter aufgestockt. Bis dato wurden ein gut ausgestatteter Computerraum für Kurse und zur selbstverantwortlichen Nutzung der Besucherinnen und Besucher mit Drucker und Farbdrucker, das über das Jugendamt finanzierte Internetpoint, Digitalkameras, Fotokameras, Radio-CD-Player, Beamer, mehrere DVD-Player, Rap-Equipment für Beatbox, -und Rapgruppen, Großbildleinwand und TV-Gerät und digitales Fernsehen für Übertragungen, ein Kopiergerät und ein Farbkopiergerät und mehrere Anrufbeantworter, Bürocomputer, Drucker und ein Faxgerät angeschafft.

Das gesamte technische Equipment steht nicht nur allen drei Einrichtungen zur Verfügung sondern wird, so möglich, auch an die Konsortialpartner die Brücke e.V. und Zoff Jugendberatung Westhoffstraße zur Durchführung ihrer Projekte ausgegeben.

4. Die Einrichtungen und ihre Angebote

Nach einer Besucherumfrage im Februar 2004 wurden im Rahmen eines Namenswettbewerbs mit einer Jury, bestehend aus Besucherinnen und Besuchern, den Vertretern des sozialpädagogischen Nordstadtprogramms (SPNP), den Vertretern der beiden Konsortialpartner (Die Brücke e.V., Beratungsstelle Zoff), Harald Landskröner vom Jugendamt und dem Jugendhilfeausschussvorsitzenden Friedhelm Sohn, neu benannt: Die ehemalige Jugendfreizeitstätte in der Burgholzstraße heißt Treffpunkt Konkret, die ehemalige städtische Spielstube in der Martha-Gillessen-Straße Treffpunkt Kezz und der ehemalige städtische Kinder- und Teenstreif in der Stahlwerkstraße heißt nun Treffpunkt Keck.

Die drei Einrichtungen, der Treffpunkt Konkret und die Treffpunkte Keck und Kezz, sind konzeptionell und inhaltlich zunächst weitestgehend wie bisher weitergeführt worden. Die konzeptionelle Ausrichtung orientierte sich an der Freizeit- und Spielpädagogik. Ebenfalls wurde im Laufe der Berichtszeiträume eine konzeptionelle Ausrichtung der Angebote im Rahmen der Jugendarbeit durch unterschiedliche Ansätze aus der Sozialarbeit erweitert. Seit geraumer Zeit erhält die Bildungs-, und Förderrichtung, im Sinne von Kooperation mit Schulen einen inhaltlich immer größer werdenden Schwerpunkt. Das Trägerkonsortium trägt nunmehr den Namen 3x4 Plus - Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung.

4.1 Die Angebote im Treffpunkt Keck

Die Angebote des Treffpunktes Keck (sowie auch im Kezz) richten sich weiterhin an Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren und bieten jeweils eine Öffnungszeit von 20 Wochenstunden. Zu diesen Zeiten finden unterschiedliche, täglich wechselnde spielpädagogische und freizeitpädagogische Angebote und Projekte im Rahmen des Offenen Treffs statt. Darüber hinaus werden an festen Tagen Projekte durchgeführt, an denen die Besucherinnen und Besucher je nach Interesse teilnehmen können. Während die meisten Angebote im gesamten Jahr stattfinden, sind fast alle Projekte nur für eine bestimmte Dauer vorgesehen. Es werden in allen drei Einrichtungen die Angebote sowie alle Projekt ständig evaluiert und erweitert.

Diese Angebote und Projekte fanden im Keck, wöchentlich mit einer Öffnungszeit von täglich 14:00 bis 18:00 Uhr, werktags statt:

- gemeinsames einkaufen, backen und essen
- gemeinsam kochen und essen
- Ausflüge zu verschiedenen Freizeiteinrichtungen (z.B. Schwimmen)
- Ferienprojekte mit thematischen Inhalten (z.B. Umgang mit Wasser)
- Oster-, Sommer- und Herbstprojekte
- offene Tanzgruppe für Jungen und Mädchen; einmal wöchentlich
- Feste Tanzgruppe (und daraus resultierend mehrere Auftritte in der Öffentlichkeit)
- Akrobatik- und Jonglageangebote
- Zauberworkshop
- einmal wöchentlich Mädchencafé
- täglich offener Treff, jeweils wechselnd mit Kicker-, Dart-, Tischtennis- oder Billardtturnieren
- Sport- und Bewegungsspiele im Außenbereich
- themengebundene Werk- und Bastelprojekte
- Projekt Stärkung der Toleranz gegenüber anderen Kulturen
- Kreativangebote für Mädchen und Jungen von 8-13 Jahren
- Sommerfeste 2004 bis 2006
- Ausflüge zur Freizeitgestaltung (1 mal monatlich)
- Kreativangebot für Mädchen und Jungen von 8 bis 14 Jahren
- Werkangebote für Jungen und Mädchen
- Fußballtraining (zweimal wöchentlich) und Teilnahme an der Nordstadtliga
- Eltern und Kids Party 2005 mit Kindern, deren Eltern und Anwohnerinnen sowie Anwohnern der Stahlwerkstraße und Umgebung
- Projekt zur „Leseförderung“
- zweimal wöchentlich Hausaufgabenbetreuung
- Beteiligungen an verschiedenen Festen im Stadtteil, wie z.B. ein Tanzauftritt beim Münsterstraßenfest oder ein Fotoaktionsstand im Rahmen der Interkulturellen Woche 2005.

Im Folgenden sollen Bilder aus der Einrichtung ausgesuchte Angebote veranschaulichen:

Die Tanzgruppe „New Dance Group“ mit Trainerin Zeineb aus dem Keck:



Die Tanzgruppe „AZ Style“:



Info- und Bastelangebot zur WM 2006:



Ausflug zur Eislaufhalle in Wischlingen:



Teilnehmende Mannschaft des Treffpunkt Keck an der Nordstadtliga:



Gemeinsames Geburtstagfest im Treffpunkt Keck:



Mal- und Beteiligungsprojekt:



Mal- und Schminkangebot im Treffpunkt Keck:



4.2 Die Angebote im Treffpunkt Kezz

Diese Angebote und Projekte fanden im Kezz, wöchentlich mit einer Öffnungszeit von täglich 14:00 bis 18:00 Uhr, werktags statt:

- täglich offene Tür von 14:00 bis 18:00 Uhr
- gemeinsam kochen und essen
- gemeinsam backen und essen
- themengebundene Bastelprojekte
- themenorientierte Projekte:
Kreativangebot für Mädchen und Jungen von 8 bis 14 Jahren“
- Tanzgruppe zweimal wöchentlich
- Fußballtraining zweimal wöchentlich und Teilnahme
an der Nordstadtliga
- Kickerturnier
- Ausflüge
- zweitägige Kanutour mit dem JuKi
- Spielplatzbeteiligung im Rahmen der Neuplanung des Jugendamts
- Spielplatzaufräumaktion, zweimal wöchentlich
- Spielstraßenberuhigungsaktion in Kooperation mit dem Quartierbüro
Hafen
- Trommelprojekt
- Projekt „Faires Ringen“
- Streetdance Training
- Akrobatik - Jonglageprojekt
- Beauty Projekt (Tattoos, Strähnchen, Künstliche Strähnchen, Schmin-
ken und Styling der Kinder, Fingernägel machen lassen, Hochsteckfri-
suren für die Mädchen
- Akrobatik - Jonglageprojekt

Unter dem Motto „Wir machen unseren Park sauber“ befreiten 2004 und 2005 die Kinder des Treffpunktes Kezz und Kinder des städtischen Kindergartens Treibstraße 37 den Blücherpark vom Müll. Unterstützt vom Urban II-Projekt „Quartiersmanagement Hafen“, den Straßen- und Platzhausmeistern des Quartiers, von der EDG und vom städtischen Umweltamt, sammelten die Kinder mit Zangen und blauen Müllsäcken 2 Stunden lang Abfall. Die Idee zur Aktion

entstand im Juli 2004 beim Nachbarschaftsforum Schützenstraße, als es um Konflikte im Blücherpark ging. Neben der Sensibilisierung und Signalsetzung in Bezug auf das bürgerliche Engagement sollte diese Aktion auch deutlich machen, dass jüngere Nordstadtbewohnerinnen und Nordstadtbewohner sich für ihr Umfeld interessieren und sich für eine positive Änderung tatkräftig einsetzen.

In den Ferien werden jeweils besondere Aktionen und Programme angeboten; die mit dem Treffpunkt Konkret, Kezz und Keck abgestimmt sind und da wo es Sinn macht, ebenfalls mit dem JuKi des Planerladens und der Mädchenarbeit der Stadtteil-Schule und dem Treffpunkt Borsigplatz abgesprochen und abgestimmt werden.

In den beiden Treffpunkten Keck und Kezz konnte die Elternarbeit durch Elternabende und die Entstehung des Elterncafés aufgebaut und intensiviert werden.

Im letzten Quartal 2005 wurde der Treffpunkt Kezz grundsaniert. Sanitäre Anlagen, die Fenster, beide Außentüren, das Dach, der Fußboden und die Heizungsanlage wurden erneuert. Diese grundlegende Renovierung bedeutet allerdings, dass die Räumlichkeiten des Treffs für den Rest des Jahres nicht genutzt werden konnten und alle Aktivitäten des offenen Bereiches ausgelagert werden mussten. In Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbereich des Planerladen e.V. „JuKi“ und dem Edward-Clement Haus konnte der laufende Betrieb aber aufrecht erhalten werden. Durch die Finanzierung des Jugendamtes erhielten anschließend alle Räume einen neuen Innenanstrich. Die Wiedereröffnung des Treffpunktes Kezz wurde im Januar 2006 groß gefeiert. Das Fest wurde bereichert durch verschiedene Aktionen, wie z.B. Montagsmaler, Tanzauftritte, Airbrush-Tattoos, die mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt wurden.

Kochangebote im Kezz:



Ein Zauberer sorgt für Unterhaltung beim Spielplatzrichtfest Blücherstraße:



Selbstgehauene Bausteine werden vor ihrem Einbau präsentiert:



Für den neuen Spielplatz (Blücherstraße) werden Vorschläge abgegeben:



Bearbeitung der Bausteine im Treffpunkt Kezz:



Begeisterte Zuschauer bei der Zaubervorstellung:



4.3 Die Angebote im Treffpunkt Konkret

Der Treffpunkt Konkret spricht Jugendliche und junge Erwachsene des Stadtbezirks Innenstadt-Nord mit einem vielfältigen und vielschichtigen Programm an.

Der Dortmunder Norden ist ein Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf der Stadt Dortmund mit einem hohen Anteil an ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Die Besucherinnen und Besucher verfügen meist über geringe Spiel- und Freizeitmöglichkeiten und leben zumeist in beengten Wohnverhältnissen. Konzeptionell hat sich der Treffpunkt Konkret nach den Bedürfnissen, Problemlagen und Interessen dieser Jugendlichen ausgerichtet und führt Kurse, Angebote und Projekte durch, in denen freizeitpädagogische, erlebnispädagogische, spielpädagogische Ansätze und verschiedene Förderschwerpunkte Anwendung finden.

Der Treffpunkt Konkret bietet den jungen Menschen zudem die Möglichkeit, sich zu entspannen, Freizeit sinnvoll zu gestalten und Deeskalations- und Antiaggressionsmöglichkeiten für ihr Verhalten kennen zu lernen und einzuüben. Durch die sozialpädagogische Arbeit des Hauses werden soziale Kompetenzen, fehlende Orientierung, auffallendes Verhalten aufgearbeitet und Genderaspekte werden permanent mit in die inhaltliche Arbeit eingeflochten.

Durch die zielorientierte und vielschichtige Programmstruktur ist die Einrichtung ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche im Alter zwischen 14 und 27 Jahren geworden.

Der Treffpunkt Konkret ist montags und dienstags von 12:30 bis 18:00 Uhr sowie mittwochs, donnerstags und freitags von 12:30 bis 21:00 Uhr geöffnet.

Die durchschnittliche wöchentliche Öffnungszeit im Bereich offene Jugendarbeit beträgt 36,5 Wochenstunden an fünf Tagen. Bereits in der Mittagszeit wird der Treff täglich von Schülerinnen und Schülern der benachbarten Anne-Frank-Gesamtschule als Pausen- und Freistundenanlaufstelle und für selbst organisierte Gruppen wie Mädchentanzgruppe, Mädchencomputergruppe, usw. genutzt.

Im Laufe der Öffnungswoche finden gezielte Projektaktivitäten, Gruppenangebote und Workshops statt. Im offenen Cafébereich gibt es jeden Tag die Möglichkeit, gemütlich zusammensitzen, Musik zu hören, im Internet zu recherchieren, Tischtennis und Kicker zu spielen sowie Freunde zu treffen. Seit Be-

ginn an wurden die themengebundenen Angebote auf die Bedarfe der Jugendlichen hin evaluiert, überprüft und erweitert, sodass sich die Angebotspalette kontinuierlich vergrößerte, aber auch inhaltlich vertiefte. So nehmen z.B. Genderthemen und Genderprojekte immer mehr Raum ein.

In den Berichtsjahren von 2003 bis 2006 wurden verschiedene Angebote, Workshops und Programmmodule über den eben beschriebenen offenen Treff hinaus entwickelt, durchgeführt und ständig evaluiert. Hierzu zählten unter anderem

- Computerkurse und -angebote
- offener Internetpoint
- gezielte Bewerbungshilfe und Bewerbungstraining
- Förderunterricht und Nachhilfe/Hausaufgaben intensiv
- Saz-Kurs für Anfängerinnen und Anfänger
- Koch-AG mit Jungen und Mädchen
- Beatbox Workshop
- Hip Hop Workshop
- Tanzgruppen
- Check up, die Jugendzeitung
- Nordstadt Life, die große Jugendzeitung
- Kriminalprävention, -beratung
- Spiel- u. Filmabende
- Jugendforum – sich ausquatschen, Probleme besprechen und lösen, gemeinsam Events planen und organisieren
- Internetgruppen
- Schulungen in Internetnutzung und Internetrecherche
- Tanzkurs „modern dance“
- Folkloregruppe
- Mädchencafé
- Discoabende mit DJ's
- Filmvorführungen- und Übertragungen auf Großleinwand
- Beauty-Projekt – Neuer Look für Jungen und Mädchen
- Netzwerkspiele

Zentrale und sehr erfolgreiche Angebote sollen im Folgenden vorgestellt werden:

Förderunterricht und Nachhilfe/Hausaufgaben intensiv

Der Förderunterricht findet ganzjährig immer dienstags von 15:00 bis 17:00 Uhr Nachhilfe und Hausaufgaben intensiv immer freitags von 14:00 bis 18:00 Uhr statt.

Der Förderunterricht hat die Aufgabe, jedes Kind unter Berücksichtigung seiner individuellen Begabung und bezogen auf seine Defizite in der schulischen Leistung zu fördern sowie Eigenschaften wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft bei den Kindern zu fördern und zu unterstützen. Darüber hinaus wird der Gruppe das selbstständige Lernen durch PC und Internet ermöglicht. Den Jugendlichen wird nahe gebracht, zuerst die für sie wichtigen schriftlichen Hausaufgaben zu erledigen und dann das fächer- oder klassenarbeitbezogene Lernen zu vollziehen. Der Treffpunkt Konkret ermöglicht den jungen Menschen somit das gewissenhafte Erledigen der Hausaufgaben, Spaß am Lernen durch Gemeinsamkeit und Regelmäßigkeit sowie aber auch, dass die Kinder die selbstständige Internet-Recherche von benötigten Schulunterrichtsmaterial für sich entdecken. Die Gruppe besteht in der Regel aus 12-14 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Seit dem 10.02.2006 bietet der Trägerverbund 3x4 Plus - Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung - zusammen mit der SPD Nordende Nachhilfe und Hausaufgaben intensiv an den Freitagen im Treffpunkt Konkret an. Die Kursleitung wird somit von vier Lehrkräften und zwei Abiturientinnen unterstützt, womit nun alle Schulfächer aller Schulformen der Klassen 5 bis 13 angeboten und intensiv gefördert werden können.

Hip Hop Workshop

Der Workshop „HipHop for everyone“ findet mehrmals pro Woche für Teilnehmer im Alter von 15 bis 19 Jahren statt, die gemeinsam eigene Songs erstellen. Angefangen von der Komposition der Musik, dem Songtexte schreiben bis hin zur Gesangsaufnahme im eigen eingerichteten Tonstudio im Treffpunkt Konkret. Durch das wöchentliche Zusammenarbeiten der Teilnehmer hat die Gruppe auch das gegenseitige Respektieren und den Zusammenhalt erlernt. Die Gruppe ist gewachsen und verbessert sich stetig, sodass die ersten Songs auf-

genommen werden konnten. Die Gruppe hat immer wieder Auftritte im Rahmen von Veranstaltungen und Straßenfesten, wie zum Beispiel der Auftaktveranstaltung der Nordstadtliga und anderer Festlichkeiten.

Bewerbungshilfe

Im Treffpunkt Konkret gibt es immer die Möglichkeit, zusätzlich zu einem festen Angebotstag, auch nach einer terminierten Absprache durch geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine individuelle Bewerbung samt Lebenslauf zu erarbeiten und die dafür benötigten Passfotos digital zu erstellen oder vorhandene Passfotos per Scanner zu vervielfältigen.

Beatbox Workshop

In die Beatbox-Gruppe geht es um das Erzeugen von Tönen mit dem Mund, die einem Schlagzeug oder anderen Perkussion-Instrumenten ähneln, zu erlernen. Sie sollen hierbei erfahren, dass der musikalischen Bandbreite der nachgeahmten Instrumente keine Grenzen gesetzt sind und so werden zusätzlich zu den eigentlichen Beats auch Scratches, Cuts, Melodien, Basslinien und Vocals, also Sprechgesang mit dem Mund imitiert. Durch eine ausgefeilte Atmung und Zungentechnik können sogar mehrere Instrumente synchron simuliert werden, so dass komplette, meist Hip-Hop-Stücke alleine erzeugt werden können. Die Gruppenmitglieder treten auch auf Veranstaltungen wie dem Quartiersfest Hafens, der JuKon XXL (Jugendmesse im Konkret), bei einem Wettbewerb in Dortmund Nette und anderen Veranstaltungen erfolgreich auf.

Tanzgruppe

Das Training der Tanzgruppe besteht daraus sich Aufzuwärmen, bestehende Tänze durchzugehen und ggf. Fehler zu korrigieren sowie neue Choreografien für immer öfter gebuchte Auftritte einzustudieren. Die Mädchen der Tanzgruppe haben viel dazu gelernt, sind stärker in der Ausübung ihrer Tänze geworden und haben ein besseres Zusammenhaltgefühl entwickelt. Die Tanzgruppe ist auf Veranstaltungen wie JuKon XXL, Quartiersfest Hafens, „Get on stage“ Theater im Depot, Straßenfest Schleswiger Straße sowie auf dem Sommerfest des Treffpunkts Keck aufgetreten und haben positives Feedback des Publikums erhalten, wodurch sie in ihrer Tätigkeit bestärkt worden sind.

Tanztraining der Tanzgruppe im Treffpunkt Konkret:



Ferienangebote in Sommerferien

In der offenen Zeit während der Sommerferien 2004-2006 veranstaltete das Konkret folgende Ferienangebote:

- DvD - Abende mit Popcorn
- Okeyturniere
- Discos mit Dj Dbo
- Kickerturniere
- Tischtennisturniere
- Grillen
- Techno-House-Disco
- Fußball Spiele „Jugendliche vs. Konkret Mitarbeiter“
- Karaoke Abende
- Chatabende und
- Soccer world Besuche
- Mädchentage

Teilnehmer beim Kickerturnier in den Herbstferien



Im Herbstferienprogramm 2003-2006 fanden im Treffpunkt, neben den regulären „Offenen Tür Angeboten“, noch spezielle „Ferienangebote“ statt:

- Grusel-DvD Abende mit Popcorn
- Bogenschießen
- Chatten mit Webcam und Headset
- Tischtennisturniere
- Beauty Tage: Neuer Look für Jungen und Mädchen

Bogenschießen im Rahmen des Herbstferienprogramms:



Erweiterte Öffnungszeiten

Für besondere Projekte und Anlässe im Vormittagsbereich, an Abenden und an Wochenenden wird die Einrichtung zusätzlich geöffnet. Viele stadtteilorientier-

te, aber auch überregionale Veranstaltungen und Aktivitäten können dadurch Jahr für Jahr realisiert werden. Hier nur einige Beispiele:

- Jährliche Auftaktveranstaltung der Dortmunder Nordstadtliga mit anschließender Discoververanstaltung und die jährliche Abschlussveranstaltung mit Preisverleihung und Presseterminen
- Fußballkooperationsveranstaltung zwischen der Dortmunder Nordstadtliga, der Münchener Liga und der Hamburger Liga mit Übernachtung in den Räumen des Treffpunkts Konkret,
- LA-Cup des Langen August Dortmund usw.,
- zusätzliche Jugendpartys, initiiert und organisiert von den Jugendlichen selbst,
- Livekonzerte mit verschiedenen Rockbands,
- Veranstaltungen von Familien aus dem Stadtteil für private Partys, Geburtstagsfeiern, Taufen, usw.

Diese vielfältigen und häufigen Veranstaltungen tragen zu einer ständigen Erweiterung der Öffnungszeiten bei. Eine selbst organisierte Folkloregruppe z.B. nutzt die Räumlichkeiten jede Woche für ihr Tanzangebot ebenso wie viele Gruppen, Familien, Institutionen und Vereine aus der Nordstadt für ihre Angebote, Projekte, Fortbildungen, Sitzungen und Feste. Darüber hinaus ist dies ein guter Indikator dafür, dass die Einrichtung auch bei den Bürgerinnen und Bürgern im Stadtteil stark an Bedeutung gewonnen hat. Schon seit 2003 werden steigende Anfragen von Kooperationspartnern und durch Dritte zur zusätzlichen Nutzung der Räumlichkeiten und des Sportplatzes registriert.

4.3.1 WM-Projekte

2006 fand die Fußballweltmeisterschaft von Juni – Juli 2006 in Deutschland statt. Dortmund war auch ein Austragungsort. Zu dieser Zeit hat der Treffpunkt Konkret mehrere Angebote durchgeführt.

Volltreffer – Das WM-Quiz

Im Rahmen der Fußball Weltmeisterschaft 2006 veranstaltete der Treffpunkt Konkret auf seiner Internetseite (www.treffpunkt-konkret.de) ein Quiz rund um das Thema WM. Die Mitspieler konnten ihr Wissen über die WM anhand einer

Reihe von Fragen prüfen, deren Schwierigkeitsgrad im Laufe des Spiels immer weiter anstieg. Die Ergebnisse wurden in eine Bestenliste eingetragen, in der die Spieler ihr Abschneiden im Vergleich zu den anderen Teilnehmern einsehen konnten.

Cafe Lattenkracher

Im Treffpunkt Konkret gab es während der WM die Möglichkeit, die Fußballspiele auf einer Großleinwand zu verfolgen. Drei mal in der Woche wurde im „Cafe Lattenkracher“ ein Brunch angeboten.

„Come Together“- WM-Fans 2006

Das Projekt (Zeitraum: Juni –Juli 2006) wurde als „Freundschaftsdienst“ für alle WM Fans gemacht, die nach Dortmund gekommen waren um sich Spiel vor Ort anzusehen. Sei es im Stadion selber, auf Grossbildschirmen oder in Kneipen.

Fans könnten sich fotografieren lassen und bekamen das Bild per Email zugesandt. Eine Internetseite fasste alle Bilder zusammen. Außerdem wurde während der WM eine wachsende Ausstellung der Fotos im Treffpunkt Konkret gezeigt, so dass auch andere Personen die Bilder zu sehen bekamen.

Fußballfans auf dem Friedensplatz



Das Projekt wurde von Kinder und Jugendlichen begleitet, die selber Fans ansprachen, die Fotoaufnahmen machten und auch Bilder mit aussuchten, die für

die Bildergalerie verwendet werden sollten. Insgesamt kam das Projekt bei allen Beteiligten sehr gut an.

WM-Begeisterung in der Innenstadt



Kids for Freundschaft

Unter dem Motto „Kids for Freundschaft“ feierten Kinder auf ihre Weise und zeigten, dass die Nordstadt der lebendigste und jüngste Teil unserer Stadt ist. Mit bunten Fahnen schmückten sie den Weg vom Nordmarkt zum Borsigplatz. 2500 Kinder und Teens haben an dem Projekt mitgewirkt, auch die Kinder, Teens und Jugendlichen aus den drei Treffpunkten Konkret, Keck und Kezz. In den jeweiligen Einrichtungen wurden Workshops zur eigenen WM Fahnen durchgeführt.

5. Konsortialpartner, Kooperationspartner, zusätzliche Projektförderungen und Vernetzung in den Stadtteilen

Neben den unten beschriebenen Verbindungen zu den Kooperations- und Konsortialpartnern, ist es gängige Praxis, dass sowohl die drei Einrichtungen (Treffpunkt Konkret, Keck und Kezz) stadtteilübergreifend miteinander kooperieren, als auch die Kinder- und Jugendeinrichtungen Treffpunkt Borsigplatz (TreBo) und JuKi (Kinder- und Jugendtreff des Planerladen e.V.) durch gemeinsame Teamgespräche einbezogen werden.

Im Folgenden sollen Konsortialpartner, Kooperationspartner, zusätzliche Projektförderungen sowie die Vernetzung in den Stadtteilen Hafen, Nordmarkt und Borsigplatz genauer beschrieben werden.

5.1 Konsortialpartner

Im Rahmen einer trägerübergreifenden Kooperation arbeiten die drei Kinder- und Jugendeinrichtungen mit allen Vertragspartnern des Trägerverbundes 3x4 Plus – Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung in der praktischen Arbeit zusammen. Durch verschiedene Angebots- und Projektformen werden so gemeinsame Aktionen realisiert. Wichtige Konsortialpartner für gemeinsame Angebote ist dabei „Die Brücke e.V.“ und die Zoff Jugendberatung in der Westhoffstraße.

5.1.1 Die Angebote der Brücke e.V. Dortmund

Im Rahmen des bereits erwähnten Konsortialvertrages werden in den Kinder- und Jugendeinrichtungen gemeinsam geplante Projekte durchgeführt. Die spezialisierte, gewaltpräventive Arbeit der Brücke Dortmund e.V. wurde in zwei unterschiedlichen Arbeitsformen für die beiden verschiedenen Altersgruppen durchgeführt. Zum einen, wurde das „Koala-Projekt“ in den Treffpunkten Keck und Kezz für Kinder von 6-13 Jahren durchgeführt und zum anderen, fand das Offene Kriminalpräventive Beratungsangebot für die Altersgruppe von 14 bis 21 Jahren im Treffpunkt Konkret statt.

5.1.1.1 Das Koala-Projekt – Soziales Training in den Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Dortmunder Nordstadt

Bei Einstieg der Brücke in die „3x4 Plus - Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung“ wurde deutlich, dass es einen besonderen Bedarf an Sozialtraining nicht im Jugend- sondern im Kinder- und Teensbereich gab.

Folglich wurde in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern vor Ort überlegt, welche Maßnahmen dort sinnvoll sein können, um die Situation zu verbessern.

Da vor allem Streitereien, Beleidigungen und körperliche Auseinandersetzungen das Problem waren, wurde beschlossen mit unserer Unterstützung ein Modell zur Streitschlichtung einzuführen. Es sollte aus einer Kompaktphase von drei Nachmittagen und dann wöchentlich fortlaufenden Terminen bestehen.

Günstig war, dass bei der Brücke auf Kompetenzen in Gruppenarbeit durch die Kriminalprävention und der Mediation aus dem Büro für Täter-Opfer-Ausgleich zurückgegriffen werden konnte. Neu war für uns vor allem die Arbeit im offenen Kontext und die junge Zielgruppe.

Nachdem 2004 ein erstes Projekt zur Streitschlichtung durchgeführt wurde, konnte aus den dort gewonnenen Erkenntnissen ein auf die besonderen Bedürfnisse einer Arbeit im offenen Kontext angepasstes Angebot entwickelt werden.

Das Sozialtraining wird seitdem in Form einer Projektwoche (nicht immer in den Ferien) - der KOALA- Punktejagd - durchgeführt. In den Treffs Keck und Kezz wurden so bisher 10 Trainings unter unterschiedlichen Titeln aber immer mit ähnlicher Struktur durchgeführt. Zu Beginn ging es um Streitschlichtung, dann gab es die Punktejagd. Andere Themen wurden aufgegriffen, so wurde im zum Beispiel zu dem Thema „wie geht man eigentlich gut miteinander um? – Der „Nordstadt-Knigge“, in 4 Tagen ein Film gedreht, der am Ende in einer großen Kinovorstellung gezeigt wurde. Für die Dezembertrainings wurde eine der Weihnachtszeit angemessene Thematik gewählt und zur WM war diese natürlich Thema.

Ziele der Trainings sind immer Stärkung des Selbstvertrauens, Verbesserung der sozialen Kompetenz, Vermittlung positiver Werte, Konfliktlösungskompetenz – das alles zu-geschnitten auf die Altersgruppe 6-13 Jahre.

Bei allen Trainings hat sich eine teiloffene Struktur als für die Kinder und das Erreichen der Trainingsziele geeignet erwiesen. Es gibt jeden Tag eine Ankommensphase in der Kinder noch dazu kommen können, danach ist die Grup-

pe für diesen Tag geschlossen. Kinder, die gehen wollen, können erst am nächsten Tag wieder teilnehmen. Jeden Tag können neue Kinder aufgenommen werden, wobei aber jede Teilnahme positiv sanktioniert wird und speziell die kontinuierliche Teilnahme über 3 oder 4 Tage durch eine besondere Belohnung am fünften Tag schmackhaft gemacht wird. Der Treff unterstützt die kontinuierliche Teilnahme dadurch, dass gleichzeitig keine oder nur relativ unattraktive Angebote gemacht werden. Weiter Besonderheiten der Trainings sind:

Eine Woche ist eine kompakte Phase. Das Durchhalten, das sonst schwer fällt ist über diesen Zeitraum zu schaffen und mit einem großen Erfolgserlebnis verbunden.

Die Koala-Karten: Jeder Teilnehmer füllt zu Beginn eine Karte mit seinem Namen aus und diese werden während des gesamten Tages um den Hals getragen. Dieses Ritual sorgt für Verbindlichkeit und es wird erkennbar, dass etwas anders ist, als im normalen Alltag.

Über Punkte erhalten die Teilnehmer eine klare Rückmeldung über das eigene Verhalten. Diese Klarheit wird auch eingefordert und auch das erarbeiten und Bezahlen mit den Punkten kennen die Teilnehmer aus der Realität und nehmen es gut an.

Das Ziel 10 Punkte zu erreichen ist attraktiv. Das Durchhalten wird (auch materiell) belohnt. Bei der Punktejagd suchen die Kinder die Aufgaben selber. Dadurch treten wir als Leitung in den Hintergrund. Die Aufgaben sprechen für sich und werden entsprechend engagiert angegangen.

Feste Rituale strukturieren den Tag und geben den Teilnehmern Handlungssicherheit in einem Kontext mit vielen unbekanntem Aufgaben und Anforderungen: Gemeinsames Ankommen, Runden zum Feedback, eine gemeinsame Pause mit Apfel und am Ende die Punktevergabe wiederholen sich immer wieder.

Diese Herangehensweise war sehr erfolgreich und hat inzwischen zu einer sehr kontinuierlichen Teilnahme geführt. Die Trainings in Form von Projektwochen werden speziell für die älteren Kinder (ab 10) der Treffs fortgesetzt.

Als ergänzende Arbeit im Treff wurde unter anderem eine Schulung der Mitarbeiter im Bereich Streitschlichtung durchgeführt.

Die Präsenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Brücke e.V.“ ist bei normalen Veranstaltungen der Treffpunkte Keck, Kezz und Konkret (Sommer-

fest, etc.) wichtig um den Kontakt zu den Besuchern zwischen den Trainingsphasen zu erhalten und zu festigen und auch „alltäglichen“ Umgang miteinander zu haben.

Weitere Erfahrungen sind, dass es sehr wichtig ist, die Situation im Treff genau zu erfassen und ein maßgeschneidertes Angebot zu machen. Dazu ist intensive Kommunikation mit Leitung und Mitarbeitern unabdingbar.

Auch nach längeren Pausen kann man immer noch mit einigen Besuchern auf dem vorher Erarbeiteten aufbauen. Das Koala-Logo und Schlüsselreize wie Punktekarten und Rituale helfen beim Erinnern. Neue werden einfach integriert.

5.1.1.2 Offene Beratung im Treffpunkt Konkret

Seit September 2004 besteht eine Offene Beratung in dem Jugendtreff Konkret zu Themen rund um Kriminalität und Gewalt.

Jeweils wöchentlich (zur Zeit Freitags) von 12:30 bis 14:00 Uhr ist ein Mitarbeiter der Brücke Dortmund im Offenen Jugendbereich ansprechbar:

Mögliche Themen sind:

- § Folgen einer Straftat
- § Möglichkeiten eines Täter-Opfer-Ausgleiches
- § Konflikte bei den Eltern
- § Abgrenzung von Straftaten in der Peergroup
- § Informationen über weitere Verfahrensschritte
- § Was kann ich tun, wenn ich Opfer von Gewalt bin?
- § Folgen für die Zukunft

Die Uhrzeit ist mit der Mittagspause der benachbarten Anne-Frank-Gesamtschule abgestimmt, da aus den Projekttagen der letzten 6 Jahre Kontakt zu den Schülern der Jahrgangsstufen 7-11 besteht, auf den in der Beratung aufgebaut werden kann. Die Beratung ist selbstverständlich offen für alle Besucherinnen und Besucher des Treffs und kann auf Anfrage auch außerhalb dieser Zeit stattfinden.

Es wurden auch in verschiedenen anderen Jugendtreffs der Nordstadt Informationsveranstaltungen zu diesem Themenbereich durchgeführt und für das An-

gebot geworben. Des Weiteren werden alle 9. Und 10. Klassen der Anne-Frank- Schule besucht und ihnen das Angebot vorgestellt.

Der Bezug zu bestehenden Kooperationsstrukturen hat sich für die Annahme des Beratungsangebotes als fruchtbar erwiesen. Es konnten im Laufe der Zeit eine Vielzahl von Beratungen durchgeführt werden. Im Durchschnitt finden pro Termin ein bis zwei Beratungen statt. Das Spektrum der Beratung reicht hier vom Beantworten einer kurzen Frage an der Theke und allgemeinem Gesprächen zum Thema Straffälligkeit über intensive Einzelberatungen in einem separaten Raum und Hilfe beim Formulieren von Schreiben ans Amtsgericht bis hin zur Vermittlung und Weiterleitung an das Büro für Täter-Opfer-Ausgleich. Die Nutzung zeigt, dass dieses Angebot notwendig ist und auf jeden Fall Weiterentwickelt und weitergeführt werden muss.

5.1.2 Die Angebote der Zoff Jugendberatung der Beratungsstelle Westhoffstraße

5.1.2.1 *Check up*

Die Beratungsstelle Zoff hat im Rahmen des Projekt „Check up“ (u.a. durch die Aktion Mensch gefördert) gemeinsam mit dem Treffpunkt Konkret ein kleines Jugendmagazin veröffentlicht. Nachdem die erste Ausgabe bereits 2004 erschienen ist, folgten 2005 weitere fünf Ausgaben.

Inhaltlich beschäftigt sich die Redaktion mit jugendtypischen und speziell für die Nordstadt relevanten Themen. Beispielsweise wurden so genannte verschiedene „Nordstadttests“ durchgeführt. Dabei wurden u.a. auch Imbissbuden und Friseursalons näher untersucht.

Check up, der Nordstadttest, ist ein Beteiligungsprojekt für Jugendliche aus der Dortmunder Nordstadt. Jugendliche testen und bewerten Dienstleistungen und Angebote aus der Dortmunder Innenstadt - Nord, wie z.B. Beratungsstellen, Jugendfreizeitstätten, Schulen, aber auch kommerzielle Angebote wie Kinos, Imbissbuden und Discos. Darüber hinaus machen die Jugendlichen Umfragen und Interviews mit Jugendlichen aus dem Stadtteil, um ihre Meinungen zu bestimmten Themen (Themen 2005: Mobbing, Schulden, Gewalt, Schwangerschaft von Minderjährigen) zu erfassen.

Die Ergebnisse der Recherchen und Untersuchungen werden im Magazin „Check up“ veröffentlicht. Im Jahr 2005 gab es vier Ausgaben und zwar im

Februar, April, Juli und Oktober. Jede Ausgabe wurde in einer Auflage von 1000 Exemplaren an verschiedenen weiterführenden Schulen in Dortmund (Helmholtz-Gymnasium, Anne-Frank-Gesamtschule, Gertrud-Bäumer-Realschule, Hauptschule Lützwowstraße, Hauptschule In der Landwehr, Kielhorn-Sonderschule) in den 6ten bis 9ten Klassen und in den Jugendfreizeitstätten der Nordstadt verteilt. Das Magazin „Check up“ informiert Jugendliche über die Ergebnisse der Tests, aktuelle Umfragen, Trends und interessante Themen, wie z.B. Beteiligungsmöglichkeiten in der Lokalpolitik.

Folgende Jugendliche haben sich an dem Projekt beteiligt:

1. Redaktionsteam; als feste Gruppe
(Treffen ein- bis zweimal pro Woche / Teilnehmer: 5)
2. Jugendliche; als „freie Journalisten“
(Treffen ca. einmal pro Woche, Teilnehmer: insgesamt in 2005 ca. 20 Jugendliche)
3. Jugendliche, die über Umfragen, Interviews mit in das Projekt einbezogen werden
(Teilnehmer: rund 300 Jugendliche)
4. Lesende Jugendliche
(Durch die Veröffentlichung der Zeitung werden ca. 2000 Jugendliche erreicht, die sich mit den Texten auseinandersetzen und soziale und andere Angebote für Jugendliche kennen lernten).

Das Projekt „Check up – der Nordstadttest“ ist als Beteiligungsprojekt für Jugendlichen nachhaltig positiv zu bewerten, denn die beteiligten Jugendlichen haben im Laufe der Projektarbeit gelernt, dass ihre Meinung wichtig ist, sie „gehört“ werden, sie Möglichkeiten haben und sich an Stadtteil – Entwicklungsprozessen zu beteiligen. Die „lesenden“ Jugendlichen bekamen über die Zeitung viele Informationen über aktuelle Angebote, aber auch über spannende und interessante Themen. Darüber hinaus sind über Umfragen und die Teilnahme als "freie Journalisten" weitere Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen worden.

Im Rahmen der zu machenden Umfragen ist die Zusammenarbeit mit den Schulen weiterhin als sehr positiv zu bewerten (z.B. können Umfragen hier Klassenweise gemacht werden).

Während der Projektarbeit wurde deutlich, dass ein großer Bedarf und der Wunsch von Jugendlichen besteht, sich auszutauschen, sich zu zeigen, ihre Meinung zu veröffentlichen und anerkannt zu wissen, eine Gesprächskultur außerhalb von Talkshowinszenierungen zu entwickeln, aufgeklärt zu werden, ohne ihr Gesicht zu verlieren.

Dem Wunsch, sich zu präsentieren sind wir z.B. durch die Veröffentlichung einer selbst geschriebenen Geschichte nachgekommen. Dies hat sehr großen Anklang sowohl bei den lesenden als auch bei den schreibenden Jugendlichen gefunden.

Diese hier nur skizzierten Erfahrungen führten uns zu der Schlussfolgerung, dass das Projekt "Check up – der Nordstadttest" konzeptionell und im vorgegebenen Rahmen die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen nicht umfassend genug anzugehen vermag, sondern in der konzeptionellen Beschränkung auf die Eröffnung von Partizipationsmöglichkeiten bei der Stadtteilentwicklung Chancen und Möglichkeiten eines umfassenderen Förderansatzes vergibt.

Aufgrund dessen gibt es seit dem 1.8.2006 eine Erweiterung der „Check up“ Zeitung in Form der Jugendzeitung „Nordstadt life“.

5.1.2.2 *Nordstadt life*

Jugendliche gestalten für andere Jugendliche eine Zeitung, mit der sie sich und andere Jugendliche über aktuelle Angebote, Freizeitmöglichkeiten, spannende jugendspezifische Themen und soziale und kommerzielle Dienstleistungen in der Dortmunder Nordstadt informieren. Darüber hinaus kann es über die Zeitung z.B. durch Leserbriefe, Wettbewerbe, Umfragen zu einem aktiven Austausch zwischen Jugendlichen kommen.

Das bisher durchgeführte Projekt "Check up – der Nordstadttest" war der Anstoß für diese umfangreiche Projektidee, nicht zuletzt durch die Jugendlichen selber. Dieses Projekt wird aber dann nicht mehr weitergeführt. Die Grundidee der Testung und Bewertung von Dienstleistungen soll aber nicht verloren gehen und wird so ein Teilbereich der Jugendzeitung.

Darüber hinaus sind folgende Inhalte Teil der Zeitung: Leserbriefe, Darstellung einer jugendgerechten / repräsentativen Umfrage zum Thema " Meine Nordstadt", News aus Musik, Fernsehen, Kino, Politik (verständlich), Kultur,

Geschichten zu verschiedenen Themen (z.B. Fantasie), Gedichte, Witze, Informationen über Veranstaltungen, Events und auch bestehende Angebote im Stadtteil z.B. Jugendfreizeiteinrichtungen, Beratungsangeboten, Sportangebote, Angebote zur Berufsfindung / Bewerbungshilfen, Wohnumfeld, Freizeitmöglichkeiten im Stadtteil, Kulturelle Aspekte (Wo gibt es Gemeinsamkeiten? Wie feiern wir unsere Feste), Aufklärung zu Themen wie Drogen, Mobbing, Liebeskummer, Sexualität, Wohlfühlen und alles andere, womit Jugendliche sich befassen wollen.

Teilnehmer:

1. Redaktionsteam– Feste Gruppe (Stand: 31.8.2006: 16 Jugendliche)
2. „freie Journalisten“ (Stand: 31.8.2006: 10 Jugendliche)
3. Jugendliche, die über Umfragen, Interviews mit in das Projekt einbezogen werden (Stand: 31.8.2006: 200 Jugendliche)
4. Lesende Jugendliche (die erste Ausgabe erscheint Mitte Oktober)

5.1.2.3 Themenkonferenz - R4R

Das Projekt R4R ("Residents for Regeneration") ist ein Projekt, bei dem sich Jugendliche aus der Dortmunder Innenstadt – Nord mit Jugendlichen aus anderen Ländern (Niederlande, Italien, Dänemark, England, Belgien) treffen können. Hier erhalten sie die Gelegenheit, sich über ihren Stadtteil und ihre Teilnahme an Projekten auszutauschen und voneinander zu lernen.

Vom 23.-25.3.2006 fand dann die Internationale Themenkonferenz statt. Sie begann am 23. März mit einem Abend zum Kennenlernen. Es folgte nach dem Abendessen ein kulturelles Programm, das wesentlich von Jugendlichen getragen war. Am darauf folgenden Morgen begann der Hauptarbeitstag der Konferenz. Erwachsene und Jugendliche wurden in Kurzinterviews zur Situation in ihrem Stadtteil befragt. Anschließend wurde in Arbeitsgruppen weitergearbeitet. Erwachsene und Jugendliche trennten sich voneinander. Bei den Jugendlichen stand die Frage „Was würde ich tun, wenn ich 1.000 € für meine Nachbarschaft zur Verfügung hätte?“ im Mittelpunkt. Eine knifflige Frage, denn 1000 € sind nicht viel. Wie also kann man sie sinnvoll einsetzen? Es folgte eine kreative Auseinandersetzung. Die Präsentation der Ergebnisse musste dann bis zum Nachmittag warten, denn zunächst ging es auf Exkursionen durch die Dortmunder Nordstadt. Für die Jugendlichen standen Vereine, Einrichtungen

und Jugendtreffs im Mittelpunkt, die den Gästen von Dortmunder Jugendlichen mit ihren spezifischen Angeboten z.B. der Check up – Zeitung vorgestellt wurden. Daneben gab es auch Zeit, Diskussionen zu führen oder das eine oder andere Freizeitangebot einfach einmal gleich vor Ort auszuprobieren. Daneben führten die Spaziergänge zu öffentlichen Orten, die für die Jugendliche wichtig oder konfliktreich waren. Die Sammlung und Auswahl dieser Orte war in einem im Vorfeld eigens dazu durchgeführten Kurzworkshop erfolgt und spiegelte die Sichtweise der Nordstadt-Jugendlichen wider. Nachdem die Rundgänge nachmittags fortgesetzt worden waren präsentierten die Arbeitsgruppen vom Vormittag ihre Ergebnisse. Der Tag klang in gelöster Stimmung aus. Der Samstag klang mit einem gemeinsamen Mittagessen aus.

Die Themenkonferenz „Aufwachsen im Stadtteil“ war die erste Veranstaltung von R4R-europe, bei der Jugendliche thematisch im Mittelpunkt standen und auch aktiv in die Vorbereitung und Durchführung des Workshops eingebunden waren. Es war für alle Teilnehmer spürbar, dass die Themenkonferenz dadurch einen besonderen dynamischen und lebendigen Charakter bekam. In den Arbeitsgruppen wurde die Kreativität der jugendlichen Teilnehmer geweckt, die ihre Ideen in kurzer Zeit in Form von Kollagen, einer Theater-Performance und Internet-

Radiobeiträgen zu artikulieren wussten. Bei ihren Aufführungen entwickelte sich eine erstaunliche Spontaneität. Auch die älteren Teilnehmer wurden immer wieder aktiv einbezogen und manch eine(r) fühlte sich plötzlich wieder ziemlich jung. Klar wurde dabei auch die große Bedeutung non-verbaler Aktivitäten, die bei sprachlichen Schwierigkeiten oft Brücken bauen können. Seitens der beteiligten Jugendlichen wurde im Nachhinein betont, dass die interaktiven Teile des Treffens am interessantesten waren und bei weiteren Treffen ausgebaut werden sollten. Die Vortrags-Teile kamen bei den jungen Leuten weniger gut an.

5.2 Kooperationspartner

5.2.1 Jugendamt

Partizipation Spielplatzplanung

Der Spielplatz an der Blücherstraße wird durch Urban II - Mittel saniert.

Das Kezz grenzt direkt an dem Spielplatz Blücherstraße und wird von unseren Besucherinnen und Besucher täglich mitgenutzt, dieses nahmen wir zum Anlass als Einrichtung Kezz, bei der Beteiligung mitzuwirken. Mehrere Wochen führten wir mit den Kindern aus dem Kezz ein Projekt zur Spielplatzgestaltung durch. Dort wurden die Ideen und Bedürfnisse der Kinder zusammen getragen und ein Anschauungsmodell festgehalten. In 2004 wurde eine Beteiligungsaktion zum Spielplatz für die Nachbarschaft durchgeführt. Dort wurden die Modelle vom Kezz und vom Multi-Kulti Kindergarten gezeigt, die Eltern trugen ihre Wünsche vor. Mit den ganzen Ideen und Wünschen der Nachbarschaft gingen die Planer in die Planung der Neugestaltung des Spielplatzes. 2004 soll die Planung abgeschlossen sein.

2005

Am 21.04.2005 konnten sich die Kinder und Nachbarn auf dem Spielplatz Blücherstraße beim Baubeginn-Fest informieren wie der Spielplatz umgestaltet wird. Im Sommer wurde mit der Sanierung begonnen.

Die durchgeführte Kinderbeteiligung an der Spielplatzplanung Blücherstraße hat gezeigt, dass Spielplätze bedarfs(kind)gerecht gestaltet werden können. Die Integration der Kinder an den Planungs- und Umsetzungsprozessen beinhaltet eine hohe Identifikation, mit dem Ergebnis dem Vandalismus in diesem Spielraum vorzubeugen. Die Einbindung von Kindern in die Planung des Spielplatzes Blücherstraße hat sich als gelungen erwiesen. Es hat sich gezeigt, dass die beteiligten Kinder kompetente Planer für ihren Spielbereich sind. Mit großem Engagement, Kreativität und viel Fantasie haben die Mädchen und Jungen sich am Projekt beteiligt, ihre Gestaltungsvorschläge für „ihren“ Spielplatz eingebracht und an der Umsetzung mitgearbeitet. Beispielsweise wurde am 09.04.2005 in der Werkstatt des Künstlers der Wasseranlage Wassermotiven in Steine gemeißelt, die später in den Bodenbelag eingelassen wurden.

Außerdem haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Treffpunkt Kezz in 2005 die Spielplatzpatenschaften für zwei benachbarte Spielplätze übernom-

men. Durch die Patenschaften haben die Kinder ein größeres Interesse an den Spielplätzen. Wir gehen einmal in der Woche und gucken uns die Spielplätze an. haben Greifzangen, mit denen wir den Müll einsammeln, was den Kindern sehr viel Spaß macht. Manchmal melden die Kinder, dass der Spielplatz verdreht ist. Die Kinder haben ein neues Bewusstsein für Sauberkeit auf dem Spielplatz und eine neue Beziehung zum Spielplatz entwickelt.

2006

Im Frühjahr des Jahres gab es das Eröffnungsfest des Spielplatzes. Die Kinder aus dem Kezz haben mit Freude festgestellt, dass ihre Ideen und Wünsche teilweise verwirklicht wurden sind.

Im Sommer gab es ein zusätzliches Projekt zum Spielplatz. Es wurde ein Wegweiser erstellt. In einen Mal- und Zeichenworkshop beschäftigten wir uns damit, was die Kinder hier so bewegt, was sie gerne spielen, wie sie sich selber darstellen, was ihre Hobbys sind und wie sie zueinander stehen.

Anhand der gesammelten Zeichnungen machte ich die Künstlerin Entwürfe und setzte sie als geschnitzte Reliefs in das Wegweiser-Eichenholz. Die Kinder konnten bei der handwerklichen Fertigstellung mithelfen. Die Hauptaufgabe war das Schleifen von Kanten und Flächen per Hand und mit der elektrischen Schleifmaschine. Bei der Farbgestaltung des Wegweisers waren die Kinder auch beteiligt. Die Aufstellung des Wegweisers erfolgt noch.

5.2.2 Landesjugendamt (LWL)

Anpacken, mitmachen, teilhaben – demokratische Partizipation

Im September 2006 wurde ein Förderantrag an den Landesjugendplan aus dem Sonderprogramm „Jugend und soziale Brennpunkte“ für den Treffpunkt Konkret bewilligt. Das Projekt „Anpacken, mitmachen, teilhaben – demokratische Partizipation“ wurde bis Ende des Jahres 2006, für insgesamt 14 Wochen bewilligt. Im Rahmen dieses Projektes –in Form einer Förderung über den Landesjugendplan in Höhe von 70 Prozent und einem dreißigprozentigen Eigenanteil- wurde auch eine vierzehnwöchige Aufstockung von anteiligen Personalkosten finanziert. Dieses demokratische Partizipationsprojekt richtet sich zunächst an Jugendliche aus dem sozialen Brennpunkt „Hafen“ und bezieht sukzessive Jugendliche aus den Brennpunkten „Nordmarkt“ und „Bosigplatz“ mit

ein. Es gliederte sich in vier Phasen der Initiierung und Implementierung von demokratischen Beteiligungsprozessen für Jugendliche und wird darüberhinaus flankiert von phasenbegleitenden Kursen und Angeboten wie Genderprojekten, Antiaggressionsprojekten, Workshops zur Stärkung des Selbstwertgefühles und zur Gewaltprävention, Kursen zur Qualifizierung von Jugendlichen zu Streitschlichtern für Jugendlichen und von Sportangeboten zum Abbau von Frustration. Das Projekt soll über den geförderten Zeitraum von September 2006 bis Ende Dezember 2006 hinaus weiterlaufen und ein fester Bestandteil der Einrichtung bleiben, getragen und durchgeführt von Jugendlichen, unterstützt und begleitet von Hauptamtlichen.

5.2.3 Die Nordstadtliga

Die Nordstadtliga (www.nordstadtliga.de) ist ein Kooperationsprojekt des Dietrich-Keuning-Hauses, des Jugendamtes (Abt. 51/2) der Stadt Dortmund und des AWO-Streetworks. Die Nordstadtliga startete mit 40 Teams im Jahre 2004, mit 53 Teams im Jahre 2005 und in der Saison 2006 waren ca. 60 Teams aus vier Altersklassen (U13/U16/U19/U21) beteiligt. Dieses Projekt ist ein an den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und jungen Heranwachsenden orientiertes Freizeit- und Sportangebot, mit dem Ziel, die Toleranz und Akzeptanz zwischen den konkurrierenden Jugendgruppen zu fördern und im Sinne von Fairplay positiv einzuwirken. Diese ganzjährig laufende interkulturelle Straßenfußballliga für Amateurmansschaften hat zudem das Ziel der Integration, des Abbaus von Vorurteilen sowie des gemeinsamen Erlebens und kulturellen Austauschs. Die NSL soll jungen Menschen verschiedener kultureller und nationaler Herkunft, die häufig in schwierigen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen aufwachsen, mit der Straßenfußballliga eine sinnvolle und gesundheitsfördernde Freizeitbeschäftigung geben sowie Möglichkeiten von sozialem und kulturellem Miteinander eröffnen.

Die Infrastruktur für die Organisation des Projektes (Büroräume, Spielort, Ausstattung, Verwaltungsbedarf und Kommunikation) wurde bisher kostenfrei durch die Kooperationspartner (Jugendamt Dortmund, AWO Streetwork, Treffpunkt Konkret, DKH) bereit gestellt.

An vier Nachmittagen in der Woche finden ca. 300 Ligaspiele jährlich statt. Die Spiele und Veranstaltungen der Nordstadtliga fanden auch nach dem Trä-

gerwechsel weiter in den Räumen und auf dem Sportplatz des Treffpunktes Konkret statt. Mittlerweile gehört der Trägerverbund „3x4 Plus – Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung“ mit zu den genannten Kooperationspartnern der Nordstadtliga. Die Liga selbst wurde ebenfalls durch neu hinzugekommene Fußballgruppen erweitert. Alle drei Einrichtungen sind nun in der Liga vertreten, werden seitens der Einrichtungen betreut und spielen um Punkte und Pokale.

Spendenübergabe des Lions Club Rothe Erde an die Nordstadtliga



Teilnehmende Mannschaft an der Nordstadtliga



5.2.4 Anne-Frank-Gesamtschule

Das Kooperationsprojekt (Anne-Frank Gesamtschule) „Wohlfühltag für Mädchen“, welches in den letzten 2 Jahren in den Räumlichkeiten des Treffpunkts Konkret durchgeführt wurde, soll aufgrund gewonnener Erfahrungswerte, im kommenden Jahr in modifizierter Form fortgesetzt werden. Im Verlauf des Projektes stellten wir immer wieder große Unsicherheiten seitens der Mädchen fest. Diese Unsicherheiten beziehen sich auf die Vorbilder, die in Liebe und Sexualität durch die heutigen Medien vermittelt werden.

Bedingung der Wohlfühltag ist der Raum den wir den Mädchen zum Ausbreiten und Wohlfühlen anbieten. Gemeinsames Frühstück, Spielen und Tanzen gehören genauso dazu wie inhaltliche und methodische Themen und Aspekte.

In Diskussionen und Rollenspielen setzen sich die Mädchen mit altersrelevanten Themen wie, die „beste Freundin“, das „erste Mal“ und Verhütungsmethoden auseinander. Selbstverständlich wird den Mädchen ein größtmöglicher Raum gegeben, um eigene für sie wichtige Themen anzusprechen. Die kulturelle Herkunft der Mädchen und die damit verbundenen Normen, Sitten und Zwänge spielen dabei ebenso eine wichtige Rolle, wie der neu hinzugekommene medienkritische Aspekt.

Das Projekt richtet sich an Mädchen aus der Jahrgangsstufe 7, der Anne Frank Gesamtschule. Das Projekt möchte den Mädchen Orientierung in einer für sie mediendominierten Umwelt geben. Aufgrund der Reizüberflutung durch die Medien ist für junge Mädchen oftmals nicht mehr klar, was in der Freundschaft; Liebe und Sexualität „wahrhaftig“ und dem Alter entsprechend ist und was in den Medien als „vorbildhaft“ und „normal“ verkauft wird.

Ziel ist es auf spielerische Weise und durch Diskussionen, die heutigen Medien kritisch zu reflektieren und Denkanstöße für alternative Handlungsmöglichkeiten zu geben. Ebenso soll das „Wir-Gefühl“ und die gegenseitige Toleranz innerhalb der Klasse gefördert werden.

Der Liebe auf der Spur - ein sexualpädagogisches Projekt

Ein sexualpädagogisches Projekt (je 1 Tag/Woche) mit der gesamten Jahrgangsstufe 8 der Anne-Frank-Gesamtschule.

Sexualität bedeutet nicht nur das Wissen um biologische Vorgänge und der Frage nach der richtigen Anwendung von Verhütungsmitteln. Es ist vielmehr

eine Frage von Identität, Beziehungen, Lebensplanung und dem Umgang mit sich selbst und dem anderen Geschlecht. Vor der Entscheidung ein Verhütungsmittel zu benutzen steht die Entscheidung, Verantwortung zu übernehmen, sowohl für sich als auch für andere. Dies setzt wiederum die Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse und Grenzen und die des Anderen voraus. Inhalte des Projektes sind die Themen, „Identität“, „mein Körper“ und „Partnerschaft“. Ziel des Projektes ist es den Jugendlichen in einem möglichst vertrauensvollen Klima, Möglichkeiten aufzuzeigen, Bedürfnisse und Grenzen differenziert wahrzunehmen, die eigene Geschlechterrolle zu überdenken und über Beziehung und Partnerschaft nachzudenken, sowie unterschiedliche Verhütungsmittel kennen zulernen.

Die Durchführung im Schuljahr 2006 wurde durch eine Dipl. Sozialpädagogin aus dem Trägerverbund 3x4 Plus – Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung und der Schulsozialpädagogin der Anne-Frank Gesamtschule übernommen.

5.2.5 Oesterholz Grundschule

Der Treffpunkt Keck führte das in Eigenregie entwickelte Projekt „Weltreise im Stadtteil“ an der Oesterholz Grundschule durch (Oktober bis Dezember 2005). In der Laufzeit von 12 Wochen konnten die Kinder einer dritten Schullehrklasse angeleitet durch zwei Pädagogen die verschiedenen Kulturen des Stadtteils Borsigplatz kennen lernen. Die Treffen fanden einmal wöchentlich im Nachmittagsbereich statt (12:30 bis 14:00 Uhr). In den Sitzungen wurde mit den Kindern auf spielerische Art und Weise das Wissen über die verschiedenen Kulturen am Borsigplatz aufgebaut. Anhand von Rollenspielen wurde ein gastfreundliches und respektvolles Verhalten gegenüber Fremden eingeübt um im späteren Ablauf gezielt auf andere Kulturen zugehen zu können. In der praktischen Phase des Projekts wurden verschiedene Geschäfte und Einrichtungen des Stadtteils aufgesucht und Interviews mit den jeweiligen Personen durchgeführt. Diese Projektphase fand in Kleingruppen statt, so dass jede Gruppe sich zum Spezialisten einer bestimmten Nationalität entwickeln konnte.

Ein Ziel des Projekts war es, die verschiedenen Nationalitäten des Umfelds kennen zu lernen und damit Vorurteilen gegenüber fremden Kulturen vorzubeugen. Zudem wurden auch die in der Klasse vorhandenen acht verschiedenen

Nationalitäten thematisiert, ins Projektgeschehen eingebunden und ebenfalls näher bearbeitet. Dadurch sollte auch Vorurteilen innerhalb der Klasse entgegen gewirkt werden.

Dieses Projekt wird in 2007 in einer weiteren Klasse durchgeführt. Die Bewilligung seitens des Jugendamts im Rahmen von Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Schule liegt bereits vor.

5.2.6 Beteiligung an Festen

In 2004, 2005 und 2006 beteiligten sich der Trägerverbund „3x4 Plus - Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung“ an verschiedenen Festen im Stadtteil. Eine Beteiligung beschränkte sich dabei nicht nur auf eine bloße Teilnahme, sondern es wurde häufig eine aktive Rolle in der Planung und Organisation eingenommen:

- Teilnahme am Fest der Vielfalt (2004)
- Teilnahme am Münsterstraßenfest (2004)
- Jahrhundertfest der Braunschweiger Straße (2004)
- Teilnahme am Hafenfest (2004)
- Teilnahme am Hoeschparkfest (2004 / 2005)
- Teilnahme einer Tanzgruppe beim Münsterstraßenfest (2005)
- Teilnahme an der Interkulturellen Woche am Borsigplatz (2005)
- Teilnahme am Spielplatzfest Herold Wiesen (2005)
- Teilnahme am „Get on stage“ Festival im Depot-Theater (2005)
- Teilnahme am Fest in der Schleswigerstraße (2005)
- Teilnahme am Hafenfest (2006)
- Teilnahme am Familientag(2006)
- Teilnahme am Schulfest der Anne-Frank Gesamtschule (2006)
- Dance Contest in der Jugendfreizeitstätte Nette (2006)
- Teilnahme am Schützenstraßenfest (2006)
- Event im Dietrich Keuning Haus (2006)

Als Kooperationspartner können hier die Quartierbüros Hafen, Nordmarkt und Borsigplatz genannt werden, zudem kommen die Werbegemeinschaften, der Ausländerbeirat Dortmund und die AWO Dortmund.

Hoeschparkfest

Der Trägerverbund 3x4 Plus – Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung beteiligte sich im Sommer 2004 und 2005 an dem vom Gesprächskreis Borsigplatz durchgeführten Hoeschparkfestes in Form eines Info-Standes. In beiden Jahren präsentierte die Tanzgruppe aus dem Treffpunkt Keck Tänze bei einem Bühnenauftritt.

Teilnahme an Tanzwettbewerben

Im April 2004 und im Mai 2005 nahm die Tanzgruppe des Treffpunktes Keck an der 2. sowie 3. Dortmunder Streetdance-Meisterschaft im Dietrich-Keuning-Haus teil. 2004 gewann die Keck-Tanzgruppe als jüngste Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter allen aus NRW angereisten Tanzgruppen einen 4. Preis.

Schulfest der Anne-Frank Gesamtschule

Am Samstag, dem 19.08.2006 fand an der Anne-Frank Gesamtschule bei schönstem Sommerwetter ein großes Schulfest statt. Es kamen viele kleine und große Gäste. Die Jahrgänge 5 und 6 unterhielten die Besucherinnen und Besucher mit Geschicklichkeits- und Rätselspielen. Die Jahrgänge 7 bis 10 stellten in den Klassenräumen auf vielfältige und amüsante Art und Weise die verschiedenen Herkunftsländer der Schülerinnen und Schüler dar, z.B. Vietnam, Marokko, Sri Lanka, Spanien, Italien, Polen und Portugal. Die Oberstufe sorgte für ein reichhaltiges Büffet. Im Forum fand ein umfangreiches Kulturprogramm statt: Lieder, Lesungen, Tänze... In der Sporthalle fanden Fußballturniere statt. Darüber hinaus beteiligten sich viele Organisationen aus der Nordstadt und stellten ihre Arbeit vor, wie z.B. die HipHop-Gruppe RSD vom Treffpunkt Konkret, der Bücherladen Litfaß und das Big Tipi.

NRW-Familientag

Das Motto des Familientages, welcher am 10. September 2006 am Rathaus Dortmund stattfand, war „Verschiedene Herkunft und gemeinsame Zukunft“. Familien und Migrantenorganisationen sollten sich gegenseitig bei Aktivitäten kennenlernen und Erfahrungen austauschen. Des Weiteren sollte dieser Tag

dazu dienen, den beteiligten Familien und Organisationen einen Rahmen zu bieten, gemeinsame Projekte für die Zukunft zu planen und umzusetzen.

Der Trägerverbund - Plus Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung war zum einen mit einem Infostand vertreten, der Einblicke in die Arbeit der Einrichtungen gab. Zum anderen gab es Liveauftritte von Jugendlichen der Einrichtung Treffpunkt Konkret (HipHop-Gruppe RSD, Beatbox Formation und Streetdance).

Hafenfest

An allen 3 „Quartiersfesten am Hafen“ auf dem Platz vor dem Rhenus-Gebäude in der Speicherstr. 2 waren die 3 Einrichtungen KEZZ, KECK und KONKRET beteiligt. Ein vielfältiges Kultur- und Unterhaltungsprogramm auf der Bühne und dem Festplatz bot in jedem Jahr einen abwechslungsreichen und stimmungsvollen Nachmittag für jeden Geschmack und jedes Alter. Es gab zahlreiche Aktionen (Musik, Tanzen, Hüpfburg, Kicker usw.). 2006 präsentierte die Hip Hop Gruppe „RSD“ des Treffpunktes Konkret ihre eigenen Stücke auf der Bühne. Die Darbietung der 4 Akteure kam beim Publikum sehr gut an. Das Fest bot außerdem Gelegenheit, auf die Angebote der 3 Einrichtungen aufmerksam zu machen und besonders für das Programm während der WM 2006 (Spiele auf Großleinwand, Brunch, Kicktipp) im Treffpunkt Konkret zu werben.

Beatbox Darbietung auf dem Quartiersfest Hafen:



5.2.7 Fachstelle für Gender Mainstreaming

In Kooperation mit der Fachstelle für Gender Mainstreaming (Geschlechtergleichstellung) in Essen wurde 2005 der Hauptteil der Mitarbeiterfortbildung zur Implementierung der Geschlechtergerechtigkeit in der gesamten Arbeitsstruktur des Trägerverbundes durchgeführt.

Um den Gender-Anspruch der Jugendfreizeitangebote in den Einrichtungen umzusetzen, qualifizierte sich das gesamte Team durch das Projekt "FUMA Gender Training" von 2004 bis 2005 weiter. Diese Qualifizierung ist bereits 2004 wie geplant in Form von Interviews mit FUMA, Teilnahme am Trägerabstimmungsgespräch im damaligen Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW in Düsseldorf und einer Einführungsveranstaltung im Treffpunkt Konkret mit FUMA, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Politik und Verwaltung angelaufen. In 2005 fanden mehrere Team-Coachings und Fortbildungstage statt. In 2006 findet eine Abschlussveranstaltung der Gender Mainstreaming Fortbildung noch statt.

5.2.8 Netzwerktreffen „Soziales Frühwarnsystem im Übergang Schule-Beruf“ im Treffpunkt Konkret

In nahezu allen Lebensbereichen verfügt man – Naturbeherrschung, Gesundheit, Sicherheit etc. – über Frühwarnsysteme, die rechtzeitiges Handeln zur Vermeidung größeren Übels ermöglichen sollen. Diese Alarmsysteme basieren auf messbaren Sachverhalten und Grenzwerten, deren Überschreiten eine Warnung hervorruft und eine abgestimmte Reaktion nach sich zieht.

Im Hinblick auf das zwischenmenschliche Zusammenleben und die Entwicklung von Einzelnen und Gruppen stellt sich die Frage, ob ein Frühwarnsystem auf den sozialen Bereich ebenfalls anzuwenden ist. Das Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW hat ein Modellprojekt gefördert, an dem sechs Modellstandorte mit unterschiedlichen Trägern teilgenommen haben. Das Jugendamt der Stadt Dortmund, hat an diesem Pilotprojekt mit einem Frühwarnsystem „Gelungene Kooperation- Beobachtung und Begleitung biographischer Übergänge im kindlichem Leben - ein frühzeitiges Hilfsangebot für Familien zur Vermeidung von riskanten Kindheiten“ teilgenommen. Das Institut für Soziale Arbeit e.V. aus Münster hat das Modellvorhaben wissenschaftlich begleitet. Im Rahmen unseres Frühwarnsystems, das

sich mit Schülern und Schülerinnen zwischen dem 13. und 15. Lebensjahr beschäftigt, greift das Projekt der Grünbau GmbH auf die Erfahrungswerte des ISA und des Dortmunder Projektes zurück.

Das Projekt hat sich im Kontext präventiver Arbeit im Übergang Schule – Beruf der Herausforderung gestellt, ein zielgerichtetes, soziales Frühwarnsystem an der biographischen Schwelle der Adoleszenz (um das 8. Schulbesuchsjahr) zu entwickeln. Signale sich verfestigender Benachteiligung und Problemlagen die im späteren Verlauf voraus-sichtlich zu Eingliederungsproblemen in den Beruf führen werden, sollen durch diesen innovativen Präventionsansatz frühzeitig wahrgenommen und abgebaut werden.

Das Frühwarnsystem hat drei Basiselemente :

- Das Wahrnehmen einer riskanten Entwicklung (in einem frühen Stadium)
- Das Aussprechen einer eindeutigen Warnung und
- Das konsequente Handeln der zuständigen Institutionen und Personen

Das Soziale Frühwarnsystem als Kooperationsmodell ist für alle Beteiligten erfolgreich, wenn sich der Aufwand der investiert wird, durch Entlastung und Verbindlichkeiten zwischen den Kooperationspartnern für jeden einzelnen wieder auszahlt. Deshalb werden Kriterien, Indikatoren, Reaktionen und Hilfemaßnahmen gemeinsam festgelegt und nachvollziehbar dokumentiert. So soll zwischen den Institutionen Schule, Jugendhilfe, Beratung, freie Träger, Jugendfreizeitstätte mit Hilfe gemeinsamer Absprachen und Verfahren eine verlässliche und auf Dauer angelegte Zusammenarbeit entstehen.

Das Soziale Frühwarnsystem wird von der Grünbau GmbH mit folgenden Partnern durchgeführt:

- Anne-Frank Gesamtschule
- Jugendhilfedienste Innenstadt Nord-Ost und Nord-West
- Treffpunkt Konkret
- Beratungsstelle Westhoffstrasse
- Die Brücke Dortmund e.V.
- Kontakt- und Beratungsverbund der GrünBau GmbH und anderen lokalen Akteuren aus dem Bildungs- und Erziehungsbereich
- Eine Ausweitung und Einbeziehung weiterer Schulen ist vorgesehen

Seit November 2005 fanden im Treffpunkt Konkret regelmäßig einmal im Monat Treffen für die Erarbeitung eines Indikatorenkataloges zur Früherkennung von riskanten Entwicklungen von Schülerinnen und Schülern zwischen dem 13. und 15. Lebensjahr statt. Im Kalenderjahr 2006 wurden diese Treffen fortgesetzt. Im August 2006 startete im Netzwerktreffen die Planung der kommenden Begegnungen im laufenden Jahr bzw. für die verbleibende Projektzeit bis Ende 2007. Künftig werden nicht mehr monatliche Netzwerktreffen stattfinden, sondern nur noch ein bis zwei Versammlungen in einem Quartal. Den Kooperationspartnern soll Gelegenheit gegeben werden die Netzwerktreffen für ihre, der Profession entsprechenden, Interessen zu nutzen und zu speziellen Themenschwerpunkten in den kommenden Zusammenkünften Referenten einzuladen. Den Anfang machte im Netzwerktreffen im August ein Referent der Stadtteilschule in Dortmund, der die Gruppe über das Thema „Jugend berät Jugend für Migrantinnen und Migranten“ informierte. Ein weiteres Thema für das Netzwerktreffen im Oktober war „Elternarbeit – wie kann Schule und Jugendhilfe die Eltern besser erreichen und in die Verantwortung nehmen?“, referiert von Frau Grabowsky vom Jugendamt der Stadt Dortmund.

5.2.9 Integrationskurse im Treffpunkt Konkret

Seit September 2006 bietet der Planerladen e.V. als anerkannter Sprachkursträger im Treffpunkt Konkret und im Treffpunkt Kezz vormittags Integrationskurse in Teilzeit an. Die Integrationskurse richten sich an Migrantinnen und Migranten mit oder ohne Vorkenntnisse in der deutschen Sprache. Aufbau und Inhalt der Sprachkurse gliedern sich in einen Basissprachkurs und in einen Aufbausprachkurs von insgesamt 600 Unterrichtseinheiten. Die Zuordnung eines Teilnehmers zu einem Basismodul oder auch zum Aufbausprachkurs erfolgt nach der beim Einstufungstest erreichten Punktzahl. Im Anschluss an den Aufbausprachkurs werden in dem 30 Unterrichtseinheiten umfassenden Orientierungskurs Themen wie Entstehung, Rechtsordnung, Geschichte und Kultur der Bundesrepublik Deutschland behandelt. Die anschließende Prüfung „Zertifikat Deutsch“ besteht aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil; sie gilt als bestanden, wenn jeweils 60 % in beiden Prüfungsteilen erreicht werden.

Durch die bestandene Prüfung weisen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach, dass die Lernziele des Integrationskurses erreicht wurden.

Teilnehmerinnen des Integrationskurses im Treffpunkt Kezz:



5.2.10 Qualifizierung von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung für jugendliche Empfängerinnen und Empfänger von ALG II

In Kooperation mit der Grünbau GmbH wurden im Kalenderjahr 2006 im Treffpunkt Konkret Qualifizierungsmodule für Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Arbeitsgelegenheiten durchgeführt. Ziel dieser Qualifizierung war es, die Beschäftigungsfähigkeit der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu aktivieren und ihre Wiedereingliederungschancen in den Arbeitsmarkt zu verbessern. Schwerpunkt des Trainings waren die Erarbeitung eines individuellen Bewerberprofils, ein Bewerbungs- und Motivationstraining sowie die Organisation von weiteren flankierenden Hilfen wie Schuldnerberatung, Kinderbetreuung, Suchtberatung etc.

Durch die Durchführung der Module konnten die freien Ressourcen der Jugendfreizeiteinrichtung Treffpunkt Konkret im Vormittagsbereich optimal genutzt werden.

5.2.11 Projekt der „Agentur für Interkulturelle Praxis“

Im Rahmen des Projektes „Perspektivenwerkstatt für Asylsuchende und Geduldete Jugendliche“, wurden Anteile beider Module des Projektes von August bis September 2006 im Treffpunkt Konkret durchgeführt.

Modul 1 Berufsorientierung

In diesem Modul wurden die beruflichen Wünsche der einzelnen Teilnehmer, ihre beruflichen Vorstellungen, ihre Entwicklungsmöglichkeiten bzw. Kompetenzen und die reale Situation auf dem Arbeitsmarkt eruiert.

Modul 2 Berufsprojektvorbereitung

In diesem Modul wurden die Jugendlichen auf das betriebliche Projekt (Praktikum) vorbereitet, die formalen Grundlagen (Bewerbungsunterlagen) überarbeitet und gleichzeitig die praktischen Grundlagen (Verhaltensregeln im Betrieb usw.) mit den Jugendlichen erarbeitet. Da der Einsatz in den Betrieben nicht als einfaches Praktikum zu sehen war sondern als Chance, sich so positiv wie möglich zu präsentieren, wurde dem betrieblichen Projekt in diesem Modul besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

5.2.12 ISB Modellprojekt Kompass

Hierbei handelt es sich um ein Aktivierungs- und Integrationssystem für Jugendliche mit erheblichen Startschwierigkeiten in das Berufs und Arbeitsleben. Im Rahmen des Modellprojektes „Kompass“ („Kompetenzen passgenau bündeln“) arbeitete 2005 der Treffpunkt Konkret mit dem Trägerverbund des ISB e. V. zusammen und führte im Treffpunkt Konkret das Qualifizierungsmodul „Spezifische Berufsfeldkunde“ durch. Das Modellprojekt "Kompass" unterstützt die Integration von jugendlichen Bezieherinnen und Beziehern des Arbeitslosengeld II in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt.

Im Rahmen von "Kompass" wurden seit Januar 2005 geeignete Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Anschluss an einen Zusatzjob (Arbeitsgelegenheit) durch passgenaue Qualifizierungsangebote und die Unterstützung durch eine "Qualifizierungsbegleitung" in Arbeit, Ausbildung oder Qualifizierung vermittelt.

Das Projekt wurde in Kooperation mit der Agentur für Arbeit, dem Jugendamt Dortmund, der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Dortmund und Trägern des Trägerverbundes des ISB e.V. durchgeführt. Gefördert wird Kompass durch ESF-Modellmittel, die Agentur für Arbeit, die Stadt Dortmund, durch das Land NRW (Landesjugendplan) und die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Dortmund.

ECDL-Kurs im Rahmen von Kompass



Voraussetzung für die Förderung war eine sechsmonatige Teilnahme von Bezieherinnen und Beziehern des ALG II an gemeinnützigen und zusätzlichen Arbeitsgelegenheiten. Teilnehmen konnten aber auch Jugendliche aus Jugendhilfeangeboten und Jugendliche, die sich in einer Warteschleife befanden und eine gewisse Zeit (maximal drei Monate) bis zum Ausbildungsbeginn sinnvoll überbrücken mussten. Das Förderangebot des Modellprojektes setzte sich aus abschlussbezogenen (zertifizierbaren) Qualifizierungsmodulen zusammen, die entsprechend der individuellen Voraussetzungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer passgenau angeboten wurden. Durchgeführt wurden Qualifizierungen im IT-Bereich (ECDL), im Handel und ein Modul zum Erwerb des Gabelstapler- und Baumaschinenführerscheins mit praktischen Anteilen im Bereich Lager und Logistik. Die Qualifizierungsangebote umfassten insgesamt 344 Unterrichtsstunden (= zwei Monate), in Vollzeit. Insgesamt nutzten im Maßnahmenzeitraum 2005 88 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 16 bis 25 Jahren die Möglichkeit der Weiterbildung.

Spezifische Berufsfeldkunde

Jeweils montags und freitags fanden im Treffpunkt Konkret zusätzlich zu den berufsbezogenen Modulen Qualifizierungstage mit dem Schwerpunkt „Spezifische Berufsfeldkunde“ statt. Unter dem Motto: „Ich möchte nicht arbeitslos bleiben“ wurde die Berufswahl unter Berücksichtigung der speziellen Beschäftigungs- und Ausbildungschancen auf dem Arbeitsmarkt ins Auge gefasst.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer reflektierten die anstehende Berufswahl vor dem Hintergrund ihrer Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt. Dabei recherchierten sie im Internet aktuelle, die Berufswahl unterstützende Informationen.

Im Mittelpunkt der Qualifizierungstage stand die grundlegende Frage, welche Berufe auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt werden, so dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine möglichst zukunftsorientierte, die eigenen Wünsche einschließende Berufswahl treffen. Dabei lernten sie allgemeine und langfristige Trends in der Entwicklung der Arbeitswelt kennen. Im Laufe der Reihe sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbständig im Internet zu Berufen recherchieren können.

Eine weitere Intention der Qualifizierungstage war es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf alle konkreten Phasen der Bewerbungssituation vorzubereiten, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, ihre Motivation zu fördern, sich dem Wettbewerb bei der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche zu stellen und sich auf Stellenangebote zu bewerben. Durch gezieltes Üben von Bewerbungsschreiben, Lebensläufen, Trainieren der telefonischen und persönlichen Kontaktaufnahme zu Betrieben, Durchführung von Eignungstests und die Diskussion und Simulation von Vorstellungsgesprächen wurden ihre Voraussetzungen für einen Start ins Berufsleben verbessert. In einem speziellen Trainingsprogramm wurde alles, was zur Bewerbung gehört, Schritt für Schritt vorbereitet und geübt. Durch den Einsatz einer Digitalkamera und eines Scanners konnten die Bewerbungsunterlagen mit Passfotos vervollständigt und direkt an aktuell ausgeschriebene Ausbildungs- oder Arbeitsstellen versandt werden. Während der zweimonatigen Qualifizierungsphase erfolgte zusätzlich durch eine Lehrerin berufsbezogener Stützunterricht und Deutsch als Fremdsprache mit berufsbezogenen und qualifizierungsbezogenen Inhalten.

Das Modellprojekt „Kompass“ wurde bis zum 30.06.2006 fortgesetzt. Unter Einbeziehung der ersten Erfahrungen, Ergebnisse und Probleme im Modellprojekt Kompass konnte sehr zeitnah und effektiv ein Dortmunder Konzept zur Umsetzung des neuen Modellprogramms JobPlus des ISB e.V. in Kooperation mit der ARGE entwickelt werden.

5.3 Zusätzliche Projektförderungen

5.3.1 Aktion Mensch in 2005

Projekttitel: Mein Stadtteil in Wort und Bild

Planen, Themen suchen, recherchieren, Fragen ausdenken, schreiben, Schauplätze suchen, Filmaufnahmen auswerten, korrigieren und schneiden - das lernten die Kinder, Teens und Jugendliche der drei Einrichtungen Treffpunkt Kezz, Keck und Konkret kennen.

In mühevoller und spannender Arbeit erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie aus vielen Ideen eine fertige Zeitung und ein fertiger Film entstand. Ziel des Projektes war es, die sprachliche Kompetenz der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu verbessern. In den wöchentlich stattfindenden Redaktionssitzungen sowie der Filmteamsitzungen lernten die jeweiligen Projektgruppen, die sich aus Teilnehmerinnen und Teilnehmern verschiedener Nationalitäten zusammensetzte, ihre Gedanken, Ideen und Vorstellungen in verständlicher Sprache zu präsentieren.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Dortmunder Nordstadt unter die Lupe genommen. Mit Begeisterung gingen das Filmteam und die Fotojournalisten durch ihr Wohnumfeld und suchten Stellen, die ihre persönliche Sicht auf die Nordstadt zeigt. Der Film und die Bildgalerie der Zeitung zeigen eine individuelle Perspektive auf das Hafenviertel, auf den Borsigplatz und auf den Nordmarkt. Zusätzlich haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Erfahrungen am PC gesammelt, sei es bei der Recherche, beim Schreiben, beim Einscannen und bei der Bild- und Videobearbeitung.

Der Film entstand in der Einrichtung Treffpunkt Konkret. Dort haben sich zehn Jugendliche regelmäßig zwölf Wochen lang getroffen und unter Anleitung am Drehbuch und am Film gearbeitet. Es wurden Drehorte festgelegt und gefilmt; durch die praktische Arbeit erlernten die Jugendlichen bestimmte Filmeinstellungen kennen. Als genug Schnittmaterial vorhanden war, versuchte sich das Filmteam an dem Schnitt, der an einem Kompaktwochenende zusammen geschnitten wurde.

Parallel zu dem Filmteam hat sich jeweils in den Treffpunkten Keck und Kezz ein Zeitungsteam getroffen. Es gab regelmäßige Redaktionssitzungen, in denen die Interviews, Umfragen und Fotos ausgewertet wurden.

Während der zwölf Wochen haben alle drei Projektgruppen sich intensiv mit der deutschen Sprache befasst. Allein durch die Durchführung der Interviews wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgefordert, ein verständliches Deutsch zu reden und zu schreiben. Sie erarbeiteten im Team einen Fragenkatalog und spielten die Interviews durch, dabei wurden die Sprachfehler erklärt und korrigiert, die Anrede verbessert, dies alles und noch viel mehr leistete einen kleinen Beitrag zur Sprachförderung.

Die Zielgruppe Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in der deutschen Sprache zu fördern ist uns auf Grund der von „Aktion Mensch“ geförder-ten Ausstattung gut gelungen. Durch den Anreiz, einen Film zu drehen, zu be-arbeiten und eine Zeitung zu erstellen, erkannten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Wichtigkeit ein gutes Deutsch zu schreiben bzw. zu sprechen und übten sich darin. Die Zeitungsteams waren so engagiert, dass bei der End-redaktion erbarmungslos gekürzt werden musste: Jeder Artikel wurde noch-mals inhaltlich durchleuchtet und auf seine Verwendbarkeit untersucht. Ent-standen ist trotz alledem ein 36-seitiges Magazin voller Geschichten und Bil-dern, auf das alle Beteiligten nach viel harter Arbeit stolz sind.

5.3.2 Projekte aus Mitteln der Projektförderung im Rahmen der „ambulanten-präventiven Jugendarbeit“ im Zeitraum 2004 bis 2006

Für drei zusätzliche Projekte wurden im Rahmen der Projektförderung der am- bulanten und präventiven Mittel 2004 Gelder bewilligt für:

Traumland

„Traumland“ fand in den Treffpunkten Kezz, Keck und im JuKi des Planerla- den e.V. statt und war ein Entspannungsangebot für Kinder beiderlei Ge- schlechts. Schwerpunkt des Projektes war es, ein Gegengewicht zu den zahlrei- chen (all)täglichen Belastungen der Kinder zu schaffen und durch Entspan- nungsübungen als praktische Lebenshilfe Stresspätfolgen, Aggressionen und Gewaltpotenziale zu reduzieren bzw. abbauen zu helfen.

Ich trau mich doch

Die Maßnahme richtete sich an ausländische und deutsche Mädchen, fand im Treffpunkt Konkret statt und hatte zum Ziel, durch die Auseinandersetzung mit der weiblichen Rolle zu sensibilisieren, Orientierungsmöglichkeiten zur Überprüfung herkömmlicher, angelernter Lebenskonzepte zu bieten und so Neigungen und Interessen herauszufiltern und Alternativen zu erproben.

Starke Jungen

Zielgruppe dieses Projektes waren deutsche Jungen und Jungen ausländischer Herkunft aus Einrichtungen Kezz und JuKi. Das Projekt war eingebettet in das Gender-Mainstreaming-Prinzip und hatte die Intention, das Bild besonders „starker“ Jungen zu reflektieren, ein neues Selbstverständnis aufzubauen und neue Verhaltensmuster zu erlernen.

Im Jahr 2005 wurden zusätzlich folgende Projekte bewilligt und angeboten:

Fotoroman

Als Vorbild zu dem Projekt „Fotoroman“ dienten Fotoromane, wie man sie in der Bravo oder anderen Jugendzeitungen findet. Ziel war es, die Medienkompetenz der Kinder und Jugendlichen zu verbessern und ihre Kreativität zu fördern. Der Umgang mit der Digitalkamera wurde eingeübt und bei der Bildgeschichte wurde die Sprachkompetenz auf interessante Art gefördert. Dieses Projekt wurde im Treffpunkt Kezz und im Kinder- und Jugendtreff (JuKi) des Planerladens e.V. durchgeführt.

Fazit: Das Projekt war eine sehr lebendige und kommunikationsfördernde Angelegenheit. Wie schon erwähnt, wurden nicht nur Medienkompetenzen, sondern auch Sprachkenntnisse auf spielerische Art und Weise trainiert.

Gesunde Ernährung für Kids

Das Projekt richtete sich an Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 15 Jahren und sollte sowohl Mädchen als auch Jungen ansprechen.

Eine ausgewogene Ernährung ist für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von großer Bedeutung. In der heutigen Zeit thematisieren Kinder und Jugendliche häufig nicht die gesundheitlichen Aspekte von Ernährung. Essen

wird auf eine bloße Bedürfnisbefriedigung reduziert und der Konsum von Fast Food steigt an. Auch das gemeinschaftliche Essen innerhalb der Familien wird aus unterschiedlichen Gründen vernachlässigt.

Innerhalb dieses Projektes haben die Kinder und Jugendliche ihre Essgewohnheiten untersucht und gelernt, dass eine Essensmahlzeit gesund, ausgewogen und lecker sein kann und auch schnell und einfach zuzubereiten ist.

Das Projekt fand in den Treffpunkten Kezz und Keck und dem Kinder- und Jugendtreff JuKi statt.

Tagebücher, Schulhefte, Freundschaftsbücher selbstgemacht

Das Projekt „Tagebücher“ konnte in den Treffpunkten Keck und Kezz durchgeführt werden. Ziel des Projektes war es, mit Hilfe verschiedener Materialien Tagebücher, Freundschaftsbücher, Schulhefte und Notizhefte herzustellen und zu gestalten. Den Kindern sollte die Möglichkeit gegeben werden, in kreativer Eigenarbeit ein neues Bild von sich zu gewinnen, um bisherige Vorstellungen hinsichtlich ihres Selbstwertgefühls zu überwinden. Das Gestalten mit künstlerischen Mitteln eignet sich besonders gut, um Kreativität, Spontaneität, Eigeninitiative und Ausdauer zu fördern und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Das Projekt richtete sich an Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 14 Jahren deutscher und nichtdeutscher Herkunft. Mädchen und Jungen ließen sich gleichermaßen für das Projekt begeistern.

Gesunde Umwelt

Das Bewusstsein für eine gesunde Umwelt ist bei vielen Kindern und Jugendlichen in der Dortmunder Nordstadt sehr gering. Oftmals fehlt es an Vorbildern unter Erwachsenen, aber auch an Hintergrundinformationen, was z.B. die Kosten für den Erhalt einer sauberen Stadt anfallen. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt wurde nicht gelernt. Beschwerden über den Dreck in der Stadt werden nicht im Zusammenhang mit dem eigenen Verhalten gebracht. Ein Stadtbild prägt immer auch die Menschen, die in ihm wohnen.

Das Projekt sollte vor allem das Umweltbewusstsein der Kinder und Jugendlichen stärken und die Verantwortung aufzeigen, die eigene Handeln mit sich bringt. Außerdem lernten die Teilnehmerinnen dass Müll recycelt wird und es

sinnvoll ist, den Müll zu trennen. Das Projekt wurde im Treffpunkt Kezz und im Kinder- und Jugendtreff JuKi durchgeführt.

Puppen selber bauen

In der heutigen Welt der Kinder nimmt ein Spielen mit Gegenständen schon früh ab und wird ersetzt durch mediale Spielgeräte wie Nintendo, Playstation und Computer. Ein greifbares Erleben geht zurück und auch Auseinandersetzungen bekommen so einen aggressiveren Charakter auf Grund fehlender Bezüge zu Körper und Körperbefinden. Verstärkt wird dies durch gewalttätige Vorbilder in der virtuellen und medialen Welt. Mit dem erstellen von Puppen, sollte ein Bezug zu Körperlichkeit entstehen und handwerkliches Geschick auf spielerische Weise gestärkt werden. Auch die Umsetzung der eigenen Fantasie zu einem greifbaren Ergebnis war beabsichtigt. Es entstand ein Bezug zu der Puppe, die sich langsam entwickelte und Gestalt annahm. Eine pädagogische Aufgabe lag in der Betrachtung und Wertschätzung fremder Puppen von Seiten der Kinder. Kommentare wie: „ihhh, wie sieht die den aus?“ gaben immer wieder Anlass mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung könnten so spielerisch vermittelt werden. Genauso wie Menschen einzigartig sind, waren auch die Puppen einzigartig und jede Puppe erhielt ihre eigenen Fantasienamen. Das Projekt fand im Kinder- und Jugendtreff JuKi statt.

Ran an den Computer

Mit diesem zusätzlichen Projekt konnten wir die Jugendlichen aus dem Treffpunkt Konkret motivieren sich mit dem Computer unter fachlicher Anleitung auseinander zusetzen. Zu Beginn des Projektes wurden zunächst grundlegende PC-Kenntnisse vermittelt, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Systemen vertraut zu machen und das Selbstbewusstsein im Umgang mit dem Rechner zu stärken. Dies reichte vom sachgemäßen Bedienen der PCs und des Betriebssystems bis zur Anwendung der Standardsoftware (Textverarbeitung, etc.). Die folgenden Treffen thematisierten das Arbeiten mit dem Internet. Der Schwerpunkt lag hierbei auf der Recherche im Internet mit Hilfe von gängigen Internetsuchmaschinen (Google.de) und deren Verwendung mit fortgeschrittenen Suchparametern, durch die eine präzisere Definition der gesuchten Ergeb-

nisse möglich ist. Besonderer Wert wurde hier auf Seiten gelegt, die den Jugendlichen Beispiele für die schulische Recherche bzw. für die Jobsuche im Internet gaben. Der letzte Teil jedes Projekttreffens wurde mit Computerspielen gestaltet. Besonders beliebt waren hier Autorennspiele (Need for Speed), in denen die Jugendlichen in Wettrennen und Turnieren gegeneinander spielten.

Beteiligen - Aktiv werden - Sich einmischen

Das Projekt „Beteiligen - Aktiv werden - sich einmischen“, durchgeführt in 1. Halbjahr 2005 im Treffpunkt Konkret verfolgte das Ziel, gesellschaftliche Beteiligungsmöglichkeiten von Jugendlichen allgemein aufzuzeigen, die politische Partizipation von Jugendlichen zu fördern und Grundlagen der Demokratie zu vermitteln. Unter dem Motto „Was heißt hier Demokratie?“, wurden zunächst einige Grundpfeiler des demokratischen Systems und Mitbestimmungsmodelle vorgestellt und diskutiert. „Wählen gehen“ ist eine zentrale Beteiligungsform im demokratischen System. Es bedeutet Einfluss nehmen auf die Zusammensetzung der Parlamente und damit Einfluss auf die politischen Entscheidungsprozesse der nächsten Jahre.

In Kooperation mit der Jugendberatungsstelle Zoff in der Westhoffstraße hatten die Jugendlichen im Treffpunkt Konkret mit der Überschrift „Politik und Ich“ an einem Nachmittag Gelegenheit mit der Kommunalpolitikerin Frau Dr. Hetmeier zu sprechen, ihre politische Funktion und ihren Arbeitsalltag im Rathaus kennen zu lernen, ihr ihre Sicht der Dinge mitzuteilen und auf die Probleme von Jugendlichen in der Dortmunder Nordstadt aufmerksam zu machen. Das Projekt brachte den Jugendlichen die Politik ein bisschen näher gebracht und ermöglichte neue Zugänge, um politische Zusammenhänge besser zu verstehen.

Diskussionsgruppe zum Thema „Wählen gehen“:



2006 wurden zusätzlich folgende Projekte bewilligt und angeboten

Ich will ohne Müll spielen

Dass ein Mensch seinen Stadtteil prägt, zeigt nicht nur positive Erscheinungsbilder. Kinder stellen häufig fest, dass die kleineren und größeren zusammenhängenden Grünflächen, die es in der Nordstadt gibt, sich für die „heimliche Müllentsorgung“ zu „eignen“ scheinen. Im Vergleich zu den ausgewiesenen Sport- und Spielplätzen „gehören“ die freien Grünflächen niemandem, sie werden nicht durch Eltern oder Sportgruppen mit beaufsichtigt und sind deshalb offensichtlich beliebte Müllplätze. Zu der „haushaltsnahen Müllentsorgung“ kommen noch die nicht aufgeräumten Picknickmüllberge nach besonders schönen Wochenenden hinzu.

Zum einen stört die Kinder und Jugendlichen das sehr, zum anderen erleben Pädagoginnen und Pädagogen aber sehr häufig, dass diese Kinder selbst sehr unachtsam mit ihrem eigenen Müll umgehen. Durch das Projekt sollen der respektvolle Umgang mit der Natur gefördert und die Kinder ermutigt werden, Verantwortung zu übernehmen. Bei den Kinder und Teens aus den Einrichtungen Kezz und Keck ist dieses gelungen.

Die Welt mit deinen Augen sehen

Ein Film- und Videoprojekt für Kinder aus dem Treffpunkt Keck, Kezz und JuKi. Die Selbst- und Fremdwahrnehmung vieler Kinder und Jugendlicher ist verzerrt und sie haben oftmals ein mediengeprägtes Bild vor Augen. Daher bietet dieses Projekt mit dem Medium Film eine gute und interessante Selbstreflexion. Es wurde in dem Projekt die Beeinflussung von Film und Fernsehen analysiert, dieameratechnik erlernt, ein Drehbuch geschrieben und eigene Filme hergestellt. Ziel dieses Projektes ist unter anderem eine nähere Wahrnehmung der eigenen Person sowie der Umgebung mit all ihren Inhalten und Begebenheiten.

Internetseiten entwerfen wie ein Profi

Dieses Projekt wurde schon einmal beantragt und 2006 sehr erfolgreich in den Einrichtungen JuKi und Treffpunkt Konkret durchgeführt. Aus diesem Grund wurde es für 2007 noch einmal mit einer etwas längeren Laufzeit beantragt, um es auch in den Einrichtungen Keck und Kezz für eine weitere und jüngere Zielgruppe anbieten zu können, die für die Vermittlung der Inhalte etwas mehr Zeitbedarf hat als ältere Zielgruppen und anders differenziert werden muss.

Mädchen und Jungen ausländischer und deutscher Herkunft gestalten von April bis September 2006 ihre eigenen Internetseiten und lernen, was sie dafür brauchen, um sie ins Internet zu stellen. Sie erfahren, wie sie Bilder für das Internet bearbeiten und wie sie die neuen Medien (Internet, Digitale Kamera, Scanner, Computer, usw.) bedienen können.

Dieses Projekt richtet sich an junge Anfängerinnen und Anfänger mit sehr wenig oder gar keinen Vorkenntnissen, ist stark praxisbezogen und vermittelt Spaß am eigenen gestalten.

Wehr dich Mädchen

Dieses Projekt richtet sich an Mädchen zwischen 10-13 Jahren in den Treffpunkten Keck und Kezz. Die Kommunikation der Kinder im Stadtteil ist geprägt durch die „Straßensprache“. Wörter und Ausdrücke der Straßensprache beziehen sich hauptsächlich auf Themen Sex, Mädchen und Frauen, die Beziehung von Jungen und Mädchen, Geld, Gewalt und soziale Kontakte. Nicht selten sind schon sehr junge Mädchen von diesen Schimpfwörtern betroffen und

müssen lernen auch mit sexistischen Beschimpfungen umzugehen. In diesem Projekt wurde die verbale Gewaltspirale, die oftmals in körperlicher Gewalt mündet, in Form von individuellen Handlungsalternativen untersucht. „Wehr dich Mädchen“ bietet den Teens Raum, für eine Auseinandersetzung mit erlebten bedrohlichen Situationen und unterstützt die Mädchen eigene Konfliktlösungsstrategien zu hinterfragen und neue Handlungsalternativen zu entwickeln. Das Projekt vermittelte den Mädchen Selbstvertrauen und ihre Handlungsspielräume wurden erweitert.

Kommunikationskompetenz

Ebenso wie das oben genannte Projekt „Internetseiten“ wurde das Kommunikationskompetenzprojekt in 2006 bewilligt und in der Einrichtung Treffpunkt Konkret sehr erfolgreich durchgeführt. Durch vielfältige Methoden und Kursbausteine in diesem Projekt, das sich überwiegend mit mündlicher Kommunikation auseinandersetzt, wird es für die Jugendlichen mit Migrationshintergrund viel attraktiver, sich auch außerhalb von Schule mit der deutschen Sprache zu beschäftigen, um sie sicherer einzuüben und ihre Scheu oder Abneigung vor der Zweitsprache zu verlieren. Die Diskussionsrunden zu von Jugendlichen ausgewählten Themen, Besuche im Kino, im Jugendtheater und in Bibliotheken, die Beschäftigung mit interessanten Romanen und einfacher Weltliteratur, das gemeinsame Gestalten verschiedener Feste usw. macht diesen Kurs attraktiv und für Jugendliche interessant. Sie bauen durch die individuell angepassten Module ihre sprachlichen Frustrationen und Sprachhemmnisse; die auf kultureller und sprachlicher Herkunft basieren, ab. Persönliche und soziale Grenzen aufgrund mangelnder Sprechkompetenz werden abgebaut. Der Freundeskreis vergrößert sich und der außerschulische Umgang mit anderssprachigen Jugendlichen wird gefördert. Dies kommt letztlich wiederum dem weiteren Aufbau von Sprach- und Kommunikationskompetenzen zugute. Aus diesen Gründen wurde das Projekt für März bis November 2007 noch einmal beantragt, um mit diesem Projekt eine neue Zielgruppe zu erreichen und die vermittelte Kommunikationskompetenz immer weitere Kreise in unserer Gesellschaft ziehen zu lassen.

Kreativer Tanz

Eine Kombination von Bewegung; sportlicher Betätigung und kreativem Ausdruck wird den Jugendlichen kaum geboten. Teens der Nordstadt haben aufgrund der sozialen Benachteiligung keine Möglichkeit, kostenpflichtige Kurse oder Angebote zu besuchen. Aber gerade diese Altersgruppe hat ein hohes Bedürfnis an Bewegung, kreativer Beschäftigung und künstlerischem Ausdruck, den wichtigen Bestandteilen ihrer physischen und psychischen Gesundheit. Die negativen Folgen dieser nicht erkannten und kanalisierten Bedürfnisse wie Aggression, Hyperaktivität, Muskelverspannung und frühen Haltungsschäden werden in diesem Projekt aufgefangen. Dieses Projekt trägt dem natürlichen körperlichen Bewegungsbedürfnis, als auch dem Bedürfnis nach kreativem Ausdruck und künstlerischer Beschäftigung von Mädchen und Jungen Rechnung durch das Erlernen eines differenzierten Umganges mit dem eigenen Körper, durch Fantasiereisen, durch die Stärkung der Selbstheilungskräfte des Körpers, durch Übungen gegen Haltungsschäden, durch das Erleben von Spaß und (Lebens)Freude werden Ängste, Stress und Aggression abgebaut und das Wohlfühlen im eigenen Körper (wieder)hergestellt.

Elterncafé

Die Treffpunkte Keck und Kezz konnten durch das zusätzlich geförderte Projekt die Elternarbeit weiter ausbauen. Elternarbeit ist in der offenen Kinder- und Jugendarbeit besonders notwendig, um Probleme, Sorgen und Lernverhalten der Kinder besser verstehen zu können. Deshalb ist der regelmäßige Austausch der Pädagoginnen und Pädagogen mit den Eltern unerlässlich, aber auch der Austausch der Eltern untereinander kann deren Ängste und Probleme überwinden helfen. Referentinnen und Referenten halten Vorträge zu bestimmten Themen, um die Besucherinnen und Besucher, mit ihrem Sozialverhalten, ihrem Lernverhalten und ihrem sozialen, elterlichen Hintergrund besser zu verstehen. Das Ziel des Projektes, ist zum einen, eine enge Kooperation mit den Eltern aufzubauen und zum anderen, die Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungskompetenz. Neben der Vertrauensbildung und dem Austausch über die Kinder, steht auch die Wahrung von Kinderrechten im Mittelpunkt. Das langfristige Ziel der Elterncafés ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

Gestalte deinen eigenen Rap

Das Projekt richtete sich an die Jugendlichen des Treffpunkt Konkret. Die Kultur des HipHop und des Rap spielt in der Lebenswelt vieler Jugendlicher eine große Rolle. Sie beeinflusst Kleidung, Auftreten, Sprache und Lebensgefühl. Die Rap-Texte behandelten Themen wie Liebe, Sex, Alltag, Angeberei, Beleidigung, Gewalt oder Politik und stellen damit eine Form der Auseinandersetzung mit der persönlichen und der gesellschaftlichen Umwelt dar. Die Beschäftigung mit Songs steht bei vielen Jugendlichen und jungen Menschen in der Beliebtheitsskala ganz oben und dieses zeigten uns auch die Teilnehmer. Spannend wurde es bei ihnen, als es um das Schreiben der eigenen Texte, das kreieren und produzieren der eigenen Songs und die Präsentation. Neben der kreativ-künstlerischen Tätigkeit erwarben die Jugendlichen neue Computerkenntnisse.

5.3.3 “Prepare yourself - sei dein eigener future-guide”

Prävention und Beratung verschuldeter Teens, Jugendlicher und junger Erwachsener

Minderjährige Jugendliche sind nur beschränkt geschäftsfähig. Dies bedeutet, dass sie z. B. keine Kredite aufnehmen und Verträge nur im Rahmen des Taschengeldparagrafen, d. h. zur Deckung des täglichen Bedarfs, eingehen dürfen. Kreditverträge bzw. Abzahlungsverträge mit Minderjährigen sind schwebend unwirksam.

Ungeachtet dessen ist in der Jugendhilfe ein neues Phänomen festzustellen: Die dramatische Zunahme von verschuldeten Teens und Jugendlichen.

Durch die Medien wird immer stärker suggeriert, dass ohne bestimmte Markenartikel die eigene Zufriedenheit nicht erreicht werden kann. Hinzu kommt Gruppendruck in Schule und Freundeskreis. Die massive Beeinflussung durch Medien/Werbung macht es diesem Personenkreis immer schwerer, den Verlockungen zu widerstehen. Kaufen kann bei Teens und Jugendlichen zum zentralen Moment von Selbstwertgefühl und Selbstbestätigung werden. So geraten immer mehr junge Leute in Zahlungsschwierigkeiten. Auslöser sind oft sorglos abgeschlossene Handyverträge oder/und die neue finanzielle Freiheit mit der Volljährigkeit. Häufig zeigt sich, dass der verantwortungsbewusste Umgang

mit dem Geld nicht gelernt wurde, die entsprechenden persönlichen Kompetenzen für eine Problemlösung nicht vorhanden sind.

Das Projekt „Prepare yourself - sei dein eigener future guide“ wird vom Landesjugendamt für den Zeitraum Juli 2006 bis Dezember 2006 gefördert und ist Teil eines Konzeptes zur „Schuldenprävention in Jugendfreizeiteinrichtungen und Streetworktreffs.“ Intention des Moduls ist die Initiierung eines ständig aktualisierten Informationspools in Form einer Wandzeitung und Homepage im Rahmen des Offenen-Tür- Angebotes im Jugendcafe des Treffpunktes Konkret bzgl.

- Hausaufgaben / Nachhilfe
- Praktikumsplätze, Ferienjobs
- Qualifizierungsmaßnahmen
- Ausbildungsplätze
- Schuldenfallen
- aber auch Jugendevents, Jugendaktionen sowie Regelangebote im Stadtteil

Das sozialpädagogische Konzept des Projektes folgt einem erfahrungsbezogenen, integrativen und ganzheitlichen Ansatz. Zielgruppe sind hier neben verschuldeten Jugendlichen auch geringqualifizierte Jugendliche, die sich in verschiedenen Treffs der Streetworker sowie der Jugendarbeit aufhalten und durch die Angebote der Agentur für Arbeit sowie der vielen lokalen Jugendberufshilfeangebote nicht erreicht worden sind.

Die Jugendlichen sind maßgeblich an der Gestaltung des Infopools beteiligt und werden in die Mitverantwortung gezogen, d.h. „nur eine guter Schulabschluss, eine Qualifizierung schafft die Voraussetzung für einen Job und hilft mir unabhängig zu sein.“ Daneben runden Infos zu jugendgemäßen Events und Angebote im Stadtteil das Info Bild für die Jugendlichen ab.

5.3.4 Bilderflut

Bilderflut ist ein vom Planerladen e.V. initiiertes multimediales Mitmachkunstprojekt für und mit Kindern und Jugendlichen aus der Dortmunder Nordstadt. Zugleich ist es ein städtebaulich-künstlerisches Experiment. Im Mittelpunkt stehen großflächige Fassadenmalereien und -gestaltungen, Skulpturen

und Landartprojekte. Bilderflut, als Ausstellung im öffentlichen Raum, ist ein begehbare, erfahrbare, überdimensionales Lexikon in der Stadt.

Die 1999 gestartete zweijährige Entwicklungsphase von Bilderflut ist abgeschlossen. Als nachhaltiges städtebauliches Projekt wurde Bilderflut in das Programm der EU-Gemeinschaftsinitiative URBAN II Dortmund-Nordstadt integriert und mit Mitteln der EU, des Landes und der Stadt Dortmund finanziert. Bilderflut wird in Kooperation mit Schulen und Jugendhilfeträgern aus dem Stadtteil durchgeführt. Bilderflut ist ein begehbare, erfahrbare, überdimensionales Lexikon in der Stadt. 2006 wurden unter der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen des Kindergartens Blücherstraße, des Treffpunkts KEZZ und der Treffpunkts Konkret Bilderflut XX, Bilderflut XXI und Bilderflut XXII umgesetzt.

Bilderflut XX: 40cent

Das Kapitel „Bilderflut XX...40 cent“ des städtischen Lexikons ist den Bewohnern unserer Erde gewidmet. Sieben Kinder des Kindergartens in der Blücherstraße kneteten und schufen Figuren, die unseren Planeten Erde bewohnen. Die Knetmodelle der Kinder wurden von der Leiterin der Einrichtung Kerstin Schindelbauer fotografiert und derart bearbeitet, dass sie zum einen malerisch umgesetzt werden konnten und zum anderen den charakteristischen Bilderflutmalstil erhielten. Die Kinder hatten ihren Figuren einzelne Länder oder Kontinente zugeordnet. Entsprechend dieser Vorgabe, wurden als Hintergründe für die Knetfiguren entweder der Umriss des Landes/Kontinents oder ein für diese typisches Bild verwendet. Die Namen der Wesen, das Land/der Kontinent und der Name des jungen Künstlers („40 cent“, China, Rafik, Pippi Langstrumpf auf Boot, Tasmanische See/vor Australien, Jessica) sind im Entwurf den Figuren als Textelemente zugeordnet. Die Worte «Erde hört» ist die Antwort auf die Botschaft «Hallo Erde» der außerirdischen Nachbarn des Planeten der haarigen Alien auf der Fassade (KJT Martha Gillessen Straße) gegenüber. Im Rahmen einer Jurysitzung (Kinder und Jugendliche der beteiligten Einrichtungen, der Immobilienwirtschaft, Urban, Fabido, Jugendamt) wurden drei alternative Entwürfe zur Wahl gestellt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene wählten dann den Entwurf für die Fassade aus. Nachdem die Jugendlichen des KJT Martha-Gillessen-Straße sich für das Thema «Planet der Außerirdi-

schen» entschieden hatten, wurden die Garagen des Kindergartens im Stil einer Sternenlandschaft als weiteres verbindendes Element der beiden Einrichtungen bemalt. Die Rollläden des Gebäudes wurden in den Entwurf der Gesamtfassade integriert, um zum einen die Malfläche zu vergrößern und zum anderen durch das tägliche Hoch- und Runterziehen der Rollläden farbliche Bewegung in das Gesamtbild zu bringen. Die Kindergartengestaltung fand als Kooperationsprojekt statt. Der Entwurf wurde von Markus Wiese künstlerisch umgesetzt und im Juni 2006 fertig gestellt.

Bilderflut XXI: Kakaluski

Das Kapitel XXI des Lexikons trägt den Namen «Kakaluski – Planet der haarigen Alien». Bilderflut erkundet fremde Welten und zeigt die Kontaktaufnahme dieser Wesen mit den Bewohnern der Erde. 15 Jungen und Mädchen bastelten und schufen acht Masken die den Planeten der haarigen Alien bewohnen. Die Kinder und Teens des Treffpunkts Kezz in der Martha-Gillessen-Straße hatten ihren Masken und ihrem Planeten Namen gegeben. Zusätzlich erfanden sie Namen in der Aliensprache für Freund, Hallo und Spielen. Diese Worte sind auf der Fassade wieder zu finden. Kakaluski, der Name einer der Alien, wurde als Titel des Bildes gewählt. Einer der Planetennamen zierte als Untertitel die Ostfassade. Die Ähnlichkeit zu einem Filmtitel ist beabsichtigt. Du - Du Halla bedeutet in der Planetensprache Hallo Freund/in. Die Worte «Hallo Erde, wir kommen» ist als Botschaft der Außerirdischen an die Nachbarn der Erde auf der Fassade der Kindergartens Blücherstraße gegenüber zu verstehen. Als Hintergrund für die Masken wurden unterschiedliche Weltraumszenen gewählt. Für die Jurysitzung wurden drei alternative Entwürfe erarbeitet. Kinder, Teens Jugendliche und Erwachsene wählten dann den Entwurf für die Fassade aus. Der Entwurf wurde von Markus Wiese künstlerisch umgesetzt und Ende Juni 2006 fertig gestellt.

Bilderflut XXII: Freizeit

Bilderflut stellt in diesem Kapitel des Lexikons einige der Aktivitäten von Jugendlichen des Treffpunktes Konkret dar. Aus den zahlreichen Antworten des Bilderflutfragebogens zum Thema Freizeit und Fotomaterial aus dem Archiv des Treffpunktes Konkret wurden für die Fassadenmalerei drei Entwürfe ent-

wickelt. Als besonderer textlicher Schwerpunkt wurde das Gedicht von Eleftheria Kaluziku in den Entwurf aufgenommen. Die Entwürfe berücksichtigten das zuerst gewählte Thema Achterbahn bildlich und textlich. Nachdem klar wurde, dass dieses Thema doch nicht den bisher angenommenen Stellenwert bei den Jugendlichen hatte, wurde ein vierter Entwurf mit «neutralem» Hintergrund erarbeitet. Freizeitbeschäftigungen und die dazu passenden Worte fanden sich hier wider. Nach der Jurysitzung war eine Überarbeitung des Siegerentwurfes, insbesondere in textlicher Hinsicht notwendig. Die Worte «Roller Coaster» und «Big Dipper» für Achterbahn verschwanden aus dem Entwurf. Das Gedicht «Es wäre schön» rückte in den Mittelpunkt der Fassade. Die weiteren Texte plus Bildtitel wurden auf der Garage konzentriert. Der Entwurf wurde von Alexandra und Ulrich Perchner sowie Peter Michalke künstlerisch umgesetzt. Das Wandbild wurde dem Eigentümer Ende Juni 2006 übergeben.

5.3.5 Stiftung Demokratie im Alltag

An „Demokratie im Alltag“, eine gemeinnützige Stiftung der Martin Hoppmann GmbH, wurde ein Antrag für ein Projekt von Oktober 2004 bis Mai 2005 über insgesamt € 3.000,- gestellt. Es handelt sich dabei um das Projekt „Quasselbände“ das im Herbst 2004 begann. Für das Jahr 2004 wurden insgesamt € 3.000,- bewilligt mit der Option, in 2005 eine weitere Summe von € 3.000,- bei nochmaliger Antragstellung für das Projekt zu erhalten. Derzeit läuft das Projekt noch weiter. Das Stiftungsprojekt richtet sich an Kinder aus benachteiligten Familien des Dortmunder Nordens mit türkischem Migrationshintergrund, die live, via Internet und einer Kamera (Webcam) mit türkischen Kindern aus einer Schule in Istanbul kommunizieren. Über Fragen und den Austausch der Alltags- und Familiensituation, Hobbys, Pflichten und Freiheiten wird der Blickwinkel erweitert, Identitätsbildung, Toleranz und Internetkompetenz auf beiden Seiten gefördert. Speziell die Mädchen aus dem Dortmunder Norden erhalten die Möglichkeit, ihren Horizont zu erweitern und ihr Selbstbewusstsein über Internetkompetenz und den Austausch mit Mädchen aus einem anderen Lebensumfeld zu stärken. Für dieses internationale Projekt erstellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine eigene Webseite, auf der auch Fotos der Kinder aus beiden Ländern von sich selbst, ihren Familien, ihren Lieblingsplätzen oder Zeichnungen Eingang finden und zum Projektende in eine Ausstel-

lung münden. Über die Stiftungsgelder konnte der Treffpunkt Konkret sowie die Schule in Istanbul mit Mikrofonen, jeweils mit mehreren Internetkameras, Lautsprechern, Netzwerkkarten und je einem Scanner ausgestattet werden. Mittlerweile verfügt das Projekt über eine Internetpräsenz und konnte 2005 auch durch eigene Mittel weitergeführt werden (www.quazzelbande.de).

5.4 Vernetzung in den Stadtteilen

5.4.1 Gremien, Arbeitsgemeinschaften, Arbeits- und Gesprächskreise

Die Einrichtungen Konkret, Keck und Kezz sind Mitglieder und somit im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe Nord vertreten. Die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe Nord (AG JuNO) ist gemäß § 78 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ein Zusammenschluss anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Sie kooperieren mit zahlreichen lokalen Akteuren, z.B. mit Kirchengemeinden und Schulen. Des Weiteren sind sie in den Arbeitskreisen Nordstadtforum und in der AG-Jugendpolitik sowie dem „Jugendhilfestammtisch“ des Paritätischen vertreten.

Sie nehmen im Rahmen der Vernetzung in ihren Stadtteilen zusätzlich an den Gesprächskreisen Hafentrunde, Nordmarkt, Borsigplatz und Nordmarkt plus teil.

Darüber hinaus wird ein enger Kontakt zu den Quartiersmanagerinnen und Quartiersmanagern am Hafen, am Nordmarkt sowie am Borsigplatz gepflegt. Dies zeigt sich bspw. an der gemeinsamen Durchführung eines Fußballturniers im Rahmen des Höschparkfests sowie im Rahmen der Interkulturellen Woche 2005 und 2006.

5.4.2 Die alternative Jugendmesse „JuKon XXL“ 2005 und Ausblick auf 2007

Die JuKon XXL 2005 in der Dortmunder Nordstadt hat die vorhandenen Stadtteilressourcen aktiviert und gebündelt, sowie stadtweite Ressourcen jugendgemäßer Angebote unter dem Blickwinkel beruflicher Integration in die Dortmunder Nordstadt geholt. Bei der JuKon XXL wurden die Jugendlichen nicht als Konsumenten angesprochen, sondern es wurde in einer besonderen Art und Weise auf Ideen, Information, Spaß und Perspektive gesetzt.

Die gezielte und aktive Beteiligung von Jugendlichen am „sozialen Geschehen“ ist eine unabdingbare Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und erklärtes Ziel der JuKon XXL. Auf möglichst vielen Ebenen sind Strukturen geschaffen worden, die eine angemessene Einbeziehung sicherstellten. Jugendliche sind die Expertinnen und Experten „in eigener Sache“ und können zu wichtigen Bündnispartnern werden, sei es bei der Gestaltung der kulturellen Landschaft, bei politischer Gestaltung von Rahmenbedingungen die ihr Lebensumfeld betreffen und bei der Angebotsplanung der Träger der Jugendhilfe. Die Kooperation mit Schulen und eine Vielzahl von Angeboten und Workshops motivierten die Jugendlichen, Dinge selbst in die Hand zu nehmen, mitzugestalten, auszuprobieren und eigene Erfahrungen zu machen. Aktion und Erlebnis verknüpft mit Information und Austausch waren auf diesem Jugendevent eine ideale Verbindung Jugendlichen zu zeigen „es geht nur mit eigenem Engagement“.

Folgende Aktionen und Workshops konnten während der beiden Tage realisiert werden: Internetcafé, Streetdance-Tanzwettbewerb, Gesangswettbewerb, Graffiti- und Malworkshops, Fotoshooting-Corner mit Freundschaftssofa., Schreibwerkstatt, Big-Tipi Modenschau, Ausbildungs- und Qualifizierungsinformationen der „JobBox“, Politik „XXL-Sofa“, Hip Hop Konzert, verschiedene Tanzaufführungen interkultureller Gruppen, Menschenkicker-Turnier, Bogenschießenwettbewerb, Kletteraktion „Move on Top“, Percussionworkshop, Diskjockeyworkshop und eine zweitägiger Breakdanceworkshop.

Offener Tanzworkshop mit Trainer Aki:



Das Publikum beim Streetdance-Tanzwettbewerb:



Erlebnispädagogisches Angebot bei der JuKon XXL 2005:



Papier-Modenschau mit selbst entworfenen Kreationen:



Deutsch-Brasilianische Capoeira-Tanzgruppe in Aktion:



Freundschaftssofa:



Um im Zusammenspiel verschiedener zielgerichteter Bemühungen die besonderen Problemlagen von (benachteiligten) Jugendlichen handlungsorientiert zu bearbeiten und die Gesamtsituation der (benachteiligten) Jugendlichen spürbar zu verbessern, haben sich in unterschiedlichen Handlungsfeldern intensive Kooperationszusammenhänge und funktionierende Verbünde entwickelt. Besonders in den Bereichen stadtteilbezogener Jugendhilfe, Stadterneuerung, Beschäftigung und Qualifizierung von arbeitslosen Jugendlichen, Jugendberufshilfe, Förderung lokaler Ökonomie und Migrantinnen- und Migrantenarbeit haben sich Netzwerke und Gesprächs- und Arbeitskreise der Bildungspartner gebildet, die eine große Kontinuität und intensive Beteiligung vorweisen können.

Die beteiligten Stadtteilakteure wurden aktiv vom Projektverbund „3x4 Plus - Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung“ angeregt und aufgefordert, sich an diesem Jugendevent 2005 zu beteiligen.

Im Einzelnen haben sich folgende Akteure einbinden lassen:

- Jugendhilfeträger allgemein
- Ausgewählte Träger der in der Arbeitsgemeinschaft Jugendberufshilfe (AG nach § 78 KJHG) organisierten Bildungspartner
- Jugendorganisationen der Dortmunder Religionsgemeinschaften (Kirchen, Moscheen, Migrantenselbstorganisationen)
- Dortmunder Arbeitsagentur
- Dortmunder Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung
- Handwerkskammer Dortmund
- Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Ausblick für 2007

Parallel zu den Mädchentagen werden auch Jungentage (Kooperation Brücke und Anne Frank Schule) durchgeführt. Für die kommenden Mädchen- und Jungentage wird zum Abschluss der Kurse im Konkret ein Gender Parcour von der Fuma Fachstelle Gender NRW durchgeführt. Es wird eine Plattform geschaffen für eine reflektierte Begegnung von Mädchen und Jungen. Die Kurse laufen nicht nur nebeneinander, sondern beide Geschlechter wird Raum gegeben Verständnis und Toleranz zu entwickeln.

Der Gender Parcour ist ein Erfahrungs- und Erlebnisparcours für Jungen und Mädchen zwischen 13 und 15 Jahren. Er vermittelt den Jugendlichen leicht verständlich die Gender Thematik, macht sie neugierig darauf, verinnerlichte Vorurteile und Rollenbilder zu hinterfragen und regt sie an, eigene Positionen und Perspektiven zum Thema „Geschlechtergerechtigkeit“ zu beziehen.

Das Ziel des Gender Parcours ist ein zielgruppengerechter Transfer der Ziele des Gender Mainstreaming (Geschlechtergerechtigkeit) in Bezug auf die Lebens- und Berufsplanung von Mädchen und Jungen.

5.4.3 Dialog- und Kooperationsstrukturen in der Dortmunder Nordstadt

Um im Zusammenspiel verschiedener zielgerichteter Bemühungen die besonderen Problemlagen von (benachteiligten) Jugendlichen handlungsorientiert zu

bearbeiten und die Gesamtsituation der Jugendlichen spürbar zu verbessern, wurden Stadtteilakteure vom Projektverbund 3x4 Plus – Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung angeregt und aufgefordert, sich an diesem Jugendevent 2005 zu beteiligen.

Im Einzelnen sind dies:

- Quartiersmanagement
- DROBS - Dortmund
- JimBO NRW / Rosa Strippe
- Markus-Gemeinde
- SPNP (Sozialpädagogisches Nordstadtprogramm)
- Planerladen Schuldnerberatung
- ZOFF (Beratungsstelle Westhofstr.)
- Auslandsgesellschaft NRW e.V.
- Kinderschutzbund
- Brücke Dortmund e.V.
- Dietrich-Keuning-Haus
- Dortmunder Stadtwerke
- Westfalen Schulen
- Hauptschule Kley
- Anne-Frank Gesamtschule
- ISB Stand
- Derka-Akademie
- Kita Ebertstr.
- Port Inn (Beratung von Migranten / Übergang Schule und Beruf)
- P-Quadrat
- Dexdo e.V. (Footbag-Sportverein)
- ELE e.V.
- AWO (Freizeittreff, Blücherstr.)
- Jugendorganisationen der Dortmunder Religionsgemeinschaften (Kirchen, Moscheen)
- Bundesagentur für Arbeit

6. Weiterbildung

6.1 FUMA-Fachstelle „Gender-Mainstreaming bei Trägern der freien Jugendhilfe“ - eine zweijährige Fortbildung von 2004 bis 2006

Die Europäische Union verpflichtete sich 1997, Gender Mainstreaming als Strategie zur Umsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in alle Politikbereiche einzubringen. Seit 1999 hat die Bundesrepublik Gender Mainstreaming als wichtiges Leitprinzip übernommen und verpflichtete somit Entscheidungsträgerinnen und -träger in Politik und Verwaltung, in Unternehmen und Organisationen diese Strategie mit Inhalten zu füllen und sie natürlich in die Praxis umzusetzen.

Die Fachstelle FUMA - Gender Mainstreaming NRW hat in Zusammenarbeit mit der Fachstelle LAG Jungenarbeit NRW übernahm die Fortbildung von fünf ausgewählten verschiedenen Trägern aus NRW. Einer der fünf Träger war das Gesamtteam der drei Einrichtungen des Trägerkonsortiums. In 2004 fand im Treffpunkt Konkret eine Einführungsveranstaltung zum Thema „Gender Mainstreaming bei Trägern der Jugendhilfe in NRW" statt. Weitere Vernetzungstreffen außerhalb Dortmunds, Trainingstage und Teamcoachingtermine folgten. Die Weiterbildung der Träger wurde kontinuierlich wissenschaftlich begleitet. Die Bilanzveranstaltung fand in 2006 statt und der Evaluationsbericht zum Weiterbildungsprojekt liegt nun vor.

Ein Ziel der FUMA Fachstelle ist die Verankerung der Strategie des Gender Mainstreaming bei Trägern der Jugendhilfe zur Verstärkung geschlechtergerechter Jugendhilfestrukturen und entsprechender Pädagogik. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der drei Einrichtungen bedeutet dies, sich im Sinne von Gender Mainstreaming weiterzubilden, um die Angebote der Jugendarbeit geschlechtergerecht kompetent entwickeln zu können, in ihre Angebotsstruktur zu implementieren, die Projekte zu evaluieren und kompetent durchführen zu können.

Titelbild der Fortbildungsveranstaltung:



Das Projekt, initiiert vom damaligen Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW, beinhaltete insgesamt fünf Schulungseinheiten. Der Auftaktveranstaltung im November 2004 folgten im April 2005 ein zweitägiges Gender- Mainstreaming-Training, Coachingtage, Vernetzungstreffen, Berichtsevaluationstreffen, sowie eine Bilanzveranstaltung. Teilnehmen konnten und können alle haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Treffpunkte Keck, Kezz, Konkret, JuKi, Treffpunkt Borsigplatz sowie interessierte Kooperationspartner und Multiplikatoren aus dem Stadtteil.

6.2 Förderung Sozialer Kompetenzen - eine Fortbildung für pädagogische Fachkräfte

In der Fortbildung für Hauptamtliche; Honorarkräfte, Arbeitsgelegenheiten, Praktikantinnen und Praktikanten wurden die Möglichkeiten und Rahmenbedingung aufgezeigt, wie Kinder und Jugendliche dazu befähigt werden, können aktiv zur Gestaltung ihrer Lebenssituation beitragen können.

im Training wurden u.a. Verhaltensweisen erarbeitet, die auf einen "sozialen Erfolg" zielen. Das Seminar enthielt modifizierte Rollenspielsituationen nach dem Konzept von Hinsch und Pfingsten, die das Gruppentraining sozialer Kompetenzen entwickelt haben. Die erlernten Verhaltensweisen in Alltagssituationen anzuwenden, wird durch die positive Verstärkung einer gelungenen Interaktion gefördert. Somit werden Störungen im Alltag als Möglichkeit wahrgenommen sozial kompetente Handlungsweisen zu entwickeln. Neben dem

Erklärungsmodell für menschliches Verhalten auf der kognitiven, emotionalen und motorischen Ebene, wurden die unterschiedlichen sozialen Situationen aufgezeigt, in denen verschiedene Handlungskompetenzen gefragt sind. Die weitere Unterscheidung verschiedener Verhaltenstypen zeigte auf, auf welchen Gebieten Kinder und Jugendliche in ihren sozialen Kompetenzen gefördert werden können.

Themen der Fortbildung

- Beispiele sozialkompetenter Verhaltensweisen
- Unterscheidung sozialer Situationen und deren Bewältigung
- Gewaltfrei Interaktion und Kommunikation
- Förderung der Wahrnehmung und Mitteilung von Gefühlen
- Konfliktlösungsstrategien
- Unterscheidung von Verhaltenstypen und Förderung selbstsicheren Verhaltens
- Prinzip und Methode der positiven Verstärkung (Selbststärkung)
- Rollenspieltrainings für die Praxis
- Entwicklungspsychologische Aspekte menschlichen Handelns

6.3 Sexuelle Gewalt bei Kindern und Jugendlichen

Gerade für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe ist es notwendig; Wissensgrundlagen und einen geschulten Blick für sexuellen Missbrauch bei Kindern und Jugendlichen zu besitzen. Deshalb beginnt Ende November 2007 für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Treffpunkte Keck und Kezz eine Weiterbildung, bestehend aus 2 Modulen. Praxisorientiert werden Fragen wie zum Beispiel: „Wo beginnt sexueller Missbrauch bei Kindern“, „Woran kann ich das erkennen“ und „Was tue ich, wenn ich sexuellen Missbrauch vermute“, behandelt.

7. Ausblick für 2007

7.1 Jugendamt-Projekte aus Mitteln der Projektförderung im Rahmen der „ambulanten und präventiven Jugendarbeit“

Für zusätzliche Projekte wurden im September 2006 im Rahmen der Projektförderung der ambulanten und präventiven Jugendarbeit Anträge an das Jugendamt Dortmund für das Jahr 2007 gestellt. Es handelt sich um 10 Anträge in einer Antragshöhe von insgesamt 20'720,-€:

Der PC als Werkzeug für Schule und Beruf

Dieses Projekt ist für den Treffpunkt Konkret und für die Zielgruppe der 10. Klassen beantragt. Es soll von Februar bis September 2007 laufen und Schülerinnen und Schülern, die sich in dieser Zeit um einen Ausbildungsplatz bewerben, befähigen, Textverarbeitung effizient für Schule und Beruf einsetzen zu können und Unsicherheiten im Umgang mit dem Computer und Software – insbesondere Textverarbeitungsprogramme- abbauen zu können. Das Projekt soll so das Selbstwertgefühl stärken, soziale Benachteiligung abbauen, das Interesse wecken, sich mit verschiedener Software auseinander zu setzen und sie sicherer anwenden zu lernen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen lernen, gezielter und aufgabenorientierter das Internet einzusetzen und das Projekt will allgemeine Lethargie und Desinteresse abbauen.

Didgeridoo

In diesem Projekt lernen Mädchen und Jungen ausländischer und deutscher Herkunft die Geschichte des Instrumentes kennen, sie lernen Materialkunde für den Bau des Didgeridoos kennen, bauen und verzieren es selbst und lernen, damit zu musizieren. Zwischengeschaltet sind Phasen von Atem- und Entspannungsmgübungen sowie Präsentationsübungen. In diesem Projekt lernt die Zielgruppe also handwerkliche Tätigkeiten ebenso wie das Spielen dieses traditionellen australischen Böasinstrumentes, dessen Klang beim Musizierenden selbst sowie bei Zuhörerinnen und Zuhörern eine beruhigende und entspannende Stimmung auslöst und eine heilende Wirkung (z.B. Schnarchminderung) hat. Das Projekt soll insgesamt 16 Wochen im Treffpunkt Konkret und im JuKi für die Altersgruppe der Zehn bis Achtzehnjährigen laufen.

Förderung Sozialer Kompetenzen für Teens

Durch eine unterschiedliche Reihe von Methoden sollen Jungen und Mädchen jeglicher Herkunft Soft-Skills im Umgang mit anderen erlernen. In schwierigen und emotionsgeladenen Situationen sollen sie befähigt werden, selbstsicher und respektvoll zu bleiben, souverain und gewaltlos agieren zu können und ihr eigenes Verhalten besser zu reflektieren um einschätzen zu lernen und zu verstehen, welche Aktion ihrerseits welche Gegenreaktion auslöst und welche Konsequenzen sich jeweils daraus ergeben. Genderaspekte des starken Jungen, der nicht zuschlägt, sondern selbstsicher reagiert und das Gespräch sucht, werden in diesem Projekt, das 12 Wochen lang im JuKi und in den Treffpunkten Keck und Kezz laufen soll, ebenfalls implementiert.

Internetseiten entwerfen wie ein Profi

Dieses Projekt wurde schon einmal beantragt und 2006 sehr erfolgreich in den Einrichtungen JuKi und Treffpunkt Konkret durchgeführt. Aus diesem Grund wurde es für 2007 noch einmal mit einer etwas längeren Laufzeit beantragt, um es auch in den Einrichtungen Keck und Kezz für eine weitere und jüngere Zielgruppe anbieten zu können, die für die Vermittlung der Inhalte etwas mehr Zeitbedarf hat als ältere Zielgruppen und anders differenziert werden muss.

Mädchen und Jungen ausländischer und deutscher Herkunft gestalten von April bis September 2006 ihre eigenen Internetseiten und lernen, was sie dafür brauchen, um sie ins Internet zu stellen. Sie erfahren, wie sie Bilder für das Internet bearbeiten und wie sie die neuen Medien (Internet, Digitale Kamera, Scanner, Computer, usw.) bedienen können.

Dieses Projekt richtet sich an junge Anfängerinnen und Anfänger mit sehr wenig oder gar keinen Vorkenntnissen, ist stark praxisbezogen und vermittelt Spaß am eigenen Gestalten.

Kommunikationskompetenz

Ebenso wie das oben genannte Projekt „Internetseiten“ wurde das Kommunikationskompetenzprojekt in 2006 bewilligt und in der Einrichtung Treffpunkt Konkret sehr erfolgreich durchgeführt. Durch vielfältige Methoden und Kursbausteine in diesem Projekt, das sich überwiegend mit mündlicher Kommunikation auseinandersetzt, wird es für die Jugendlichen mit Migrationshin-

tergrund viel attraktiver, sich auch außerhalb von Schule mit der deutschen Sprache zu beschäftigen, um sie sicherer einzuüben und ihre Scheu oder Abneigung vor der Zweitsprache zu verlieren. Die Diskussionsrunden zu von Jugendlichen ausgewählten Themen, Besuche im Kino, im Jugendtheater und in Bibliotheken, die Beschäftigung mit interessanten Romanen und einfacher Weltliteratur, das gemeinsame Gestalten verschiedener Feste usw. macht diesen Kurs attraktiv und für Jugendliche interessant. Sie bauen durch die individuell angepassten Module ihre sprachlichen Frustrationen und Sprachhemmnisse; die auf kultureller und sprachlicher Herkunft basieren, ab. Persönliche und soziale Grenzen aufgrund mangelnder Sprechkompetenz werden abgebaut. Der Freundeskreis vergrößert sich und der außerschulische Umgang mit anderssprachigen Jugendlichen wird gefördert. Dies kommt letztlich wiederum dem weiteren Aufbau von Sprach- und Kommunikationskompetenzen zugute. Aus diesen Gründen wurde das Projekt für März bis November 2007 noch einmal beantragt, um mit diesem Projekt eine neue Zielgruppe zu erreichen und die vermittelte Kommunikationskompetenz immer weitere Kreise in unserer Gesellschaft ziehen zu lassen.

Kreativer Designernähkurs für Jugendliche

Durch schöpferischen Entwurf und das Nähen von neuer Kleidung, durch kreatives Gestalten und Umgestalten älterer Kleidung mit den verschiedensten Materialien, bringen Jugendliche im Alter ab 14 Jahren im Treffpunkt Konkret ihr schöpferisches Potenzial zum Ausdruck und erfahren, dass sich mit etwas handwerklichem Geschick, Phantasie und Ideen eine individuelle Designkleidung herstellen lässt, ob neu kreiert oder aus älteren Kleidungsstücken kreativ umgestaltet und hergestellt, die ihren persönlichen Geschmack und individuelles Auftreten unterstützt und zudem eine preiswerte Alternative zum herkömmlichen Konsum darstellt. Jugendliche kreieren ihren eigenen, ganz besonderen Stil und kreieren ihre Lieblingsmode und veranstalten als Höhepunkt des Projektes eine Modenschau für Jugendliche. Der Treffpunkt Konkret wird zum Catwalk und andere Jugendliche haben die Möglichkeit, diese selbst hergestellte Designermode kennen zu lernen und dadurch Interesse zu entwickeln, ebenfalls an diesem Projekt teilzunehmen. Dieses Event ist der Auftakt und Schnittstelle für Phase zwei des Projektes, das von Januar bis September 2007 mit ei-

ner Honorarkraft laufen soll. Nach der Modenschau sollen sich in Phase 2 neue Jugendliche für den Designernähkurs für einen Workshop anmelden und werden in diesem von den ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Projektes unterstützt und unterrichtet.

Lern- und Bogengruppe

Mädchen und Jungen mit Konzentrations- und Lernschwächen aus den Treffpunkten Keck und Kezz im Alter von 10 bis 13 Jahren sollen in diesem Sportprojekt Konzentration und Willenskraft stärken, um längerfristig persönliche Ziele erreichen zu können. An Projekt- und Kompakttagen in der Natur erlernen die Kinder die Technik des „instinktiven Bogenschießens“ und die daraus resultierende Gruppe wird eine feste Lern- und Bogengruppe, die sowohl Förderunterricht als auch das Bogenschießen mit seinen Abfolgen: Konzentration, Zielorientierung, Anspannung und Entspannung -das Loslassen können- zum Inhalt hat. Der Förderunterricht wie auch das Bogenschießen unterliegt klaren Regeln und Strukturen, die auch gesamtgesellschaftlich Gültigkeit haben; und erlernt werden wollen. Zur Bestandsaufnahme der Ressourcen, Schwächen und des Lernverhaltens der Kinder werden Planungstreffen mit den Eltern der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stattfinden, weitere Zwischentreffen mit Eltern sollen das Interesse der Eltern an den Fortschritten der Kinder fördern und die Bedürfnisse der Kinder wiederum mit den Eltern gemeinsam eruiert werden, um fundiert geplante Lernschritte während des ganzen Projektes zu gewährleisten.

Persönlichkeitsförderung durch Musik

Erleben, erfahren und das Singen der Lieblingsmusik fördert die Stärkung des Selbstbewusstseins, fördert die positive Kommunikation mit dem Umfeld, baut Aggressions- und Gewaltpotenzial ab und kann emotionale Staus lösen. Dieses Projekt richtet sich von Januar bis Oktober 2007 an Jugendliche aus dem Treffpunkt Konkret, das aktive Erleben von Musik soll es ihnen ermöglichen, negative emotionale Stimmungen positiv zu verändern und eine positivere Grundeinstellung aufbauen zu können. In diesem Karaokeprojekt können die Jugendlichen durch das Abspielen instrumentaler Musik, dem Erscheinen des Lieblingstextes auf einem Bildschirm und durch ein angeschlossenes Mikrofon

ihre Versagensängste mindern und sich dadurch allmählich aus Isolation und Ausgrenzung befreien. Darüber hinaus werden soziale Kompetenzen eingeübt durch das aufeinander Hören, das sich Abwechseln und durch die ständige Neueinstellung auf andere Beiträge und die Musikrichtungen anderer Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Theaterworkshop

Die moderne Medienlandschaft ist für Jugendliche prägend und beeinflusst ihre Umgangsformen, ihre Kleidung und ihre Wertewahl. Vor allem Kino und Fernsehen erziehen darüber hinaus zur Konsumorientierung und verführen zur Passivität während der Beitragssendungen. Theater und seine Inhalte kennen moderne Jugendliche kaum noch und Theaterthemen sind für sie kaum (noch) interessant. Deshalb ist das Ziel dieses Projektes, Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren in den Einrichtungen JuKi und dem Treffpunkt Konkret einen Eindruck zu vermitteln, welche Möglichkeiten an Ausdruck das Theater bietet und wie es sich anfühlt, selbst mal Agierender zu sein. Sie erlernen die Grundlagen der Schauspielkunst, in Sprech- und Selbstpräsentationsübungen werden Szenen aus dem Alltag nachgespielt und die Jugendlichen können Theaterstücke als Ausdrucksplattform für Gefühle, Probleme, Träume und auch als Herausforderung nutzen lernen. Das Projekt soll von Februar bis September für Jugendliche deutscher und ausländischer Herkunft laufen und neben den erwähnten Zielen auch die Teamarbeit fördern und die kommunikative Kompetenz der Jugendlichen stärken.

Vororte erkunden

Aufgrund der Beobachtungen, dass die Kinder und Teens aus der Nordstadt, obwohl sie in Dortmund geboren sind nicht wissen, welche Vororte zu Dortmund gehören, wie Dortmund räumlich gegliedert ist und welche Probleme oder Vorteile andere Orte Dortmunds haben, weil sie kaum oder nie aus ihrem Stadtteil hinaus kommen. Die häuslichen und finanziellen Verhältnisse erlauben es Eltern nicht, Ausflüge mit den Kindern zu machen. Deshalb soll dieses Projekt in den Treffpunkten Keck und Kezz laufen und besteht aus drei Phasen. Neben dem Einstieg und dem Ausklang des Projektes werden in den Phasen „Vorbereitung“, „Erkundung“ und „Reflexion“ Sozial-, Sach- und Selbstkom-

petenzen eingeübt wie Konzentration, Rücksichtnahme, Kommunikation, Geduld anderen gegenüber, Förderung des Selbstwertgefühles und der Selbstständigkeit, Orientierung in neuer Umgebung, Förderung des Orientierungssinnes und der Orientierungsfähigkeit, Wissen und Kenntnisse über den Großraum Dortmund, Förderung des Lesens und des Schreibens und der Umgang mit Medien wie Computer und Internet.

Im kommenden Jahr 2007 findet die zweite Jugendmesse Zukunftsmaschine JuKon XXL am 13. und 14. Juni 2007 im Dortmunder Norden statt. Das Konzept der JuKon XXL 2005 hat sich als sehr tragfähig und innovativ erwiesen und soll im nächsten Jahr durch eine noch stärkere Zusammenarbeit mit Schule geprägt werden.

7.2 Projektprofil Zukunftsmaschine JuKon XXL 2007

Möglichkeiten der Partizipation und des freiwilligen Engagements im Rahmen der JuKon XXL ergeben sich z.B. durch die Beteiligung von Schulen, durch das Anbieten einer Vielzahl von Workshops und Bühnenprogramm, die Partizipation der Jugendlichen bei der Organisation der JuKon XXL und durch die Zusammenarbeit mit den Stadtteilakteuren.

Kooperation Schule und Jugendhilfe

Zukunft gestalten, Mitmischen und Mitentscheiden, ist für Jugendliche wichtig. Die JuKon XXL vertraut auf das kreative Potential von Jugendlichen und ihre Fähigkeiten, das eigene und das gesellschaftliche Leben aktiv zu gestalten. Schon im Vorfeld der Jugendmesse engagieren sich Schulklassen und Arbeitsgemeinschaften an Schulen, unter dem Motto Zukunftsmaschine JuKon XXL 2007 um kreativ- künstlerisch- mediale Produkte herzustellen. Jugendlichen dürfen konstruktiv und kreativ zeigen was sie können. Möglich ist alles vom Science-Fiction-Streifen bis zum Theaterstück So kann Schule die Chance nutzen, das Motto methodisch und didaktisch in den Unterricht mit ein- und auszubauen.

Die in den Schulen entwickelten Produkte werden auf der Jugendmesse im Rahmen eines Wettbewerbes dar- und/oder vorgestellt. Eine Jury (Mitarbeiter

von Berufsverbänden und Jugendarbeit, Künstler, Lehrer, Politiker etc.) wählt die innovativsten Produkte aus und prämiert sie.

Workshops

Die Jugendmesse JuKon XXL präsentiert sich als Forum für viele verschiedene Themen, die in Workshops und in den Mitmachaktionen bearbeitet werden können. Ob Malerei, Tanz oder Musik, ob Sport, Theater oder Neue Medien, die Angebote sind ein spannendes Erfahrungsfeld. Für Jugendliche ist es von zentraler Bedeutung eigene Talente zu entdecken, selbst etwas zu entwickeln, im Team zu arbeiten, stolz zu sein auf die eigenen Leistungen und Anerkennung zu bekommen. Auch die Ergebnisse aus den Workshops erhalten eine Plattform auf der JuKon XXL um der Öffentlichkeit präsentiert zu werden.

Beratung und Information

Die JuKon XXL bietet eine Plattform für alle Kooperationspartner, die jugendgemäße Angebote und Beratung anbieten. Die Stadtteilakteure gestalten auf der Jugendmesse JuKon XXL Aktionen, Veranstaltungen und stehen für Fragen als Experten vor Ort zur Verfügung. An den Informationsständen können sich die Jugendlichen ein Bild über die verschiedenen Angebote der Träger machen. Im Anschluss werden sie von den Jugendreportern der Nordstadt life über Notwendigkeit, Effizienz und eigene Ideen und Vorschläge zur Verbesserung jugendlicher Lebenssituationen befragt und interviewt. Die Auswertung der Befragung erscheint in der nächsten Nordstadt life (Jugendzeitschrift, Redaktion Treffpunkt Konkret). Natürliche erhalten alle Jugendhelferträger eine ausführliche Auswertung.

7.3 Ausblick Schuldenprävention 2007

„Vorsicht, Schnäppchen! Geld - Konsum - Schulden“

Ein Angebot für außerschulische Schuldenprävention

Schuldenprävention in der Jugendarbeit ist ein sehr wichtiges und notwendiges Element zur Vermeidung von Ver-, und Überschuldung bei Teens und Jugendlichen und sollte sich in der Angebotspalette der Einrichtungen wiederfinden. In der 1. Kalenderhälfte 2007 wird deshalb im Treffpunkt Konkret in Kooperation mit dem Jugendamt Dortmund und der Schuldnerberatungsstelle des Pla-

nerladen e.V. ein weiteres Projekt zu diesem Thema „Vorsicht Schnäppchen! Geld Konsum Schulden“ gestartet. Zielgruppe sind Teens, Jugendliche und junge Erwachsene (Nutzerinnen und Nutzer von Jugendfreizeiteinrichtungen) sowie Teens und Jugendliche/junge Erwachsene ohne direkte feste Betreuung, z.B. aus dem Handlungsfeld der Mobilen Jugendhilfe/Streetwork. Ziel des Projektes ist die frühzeitig angelegte Schuldenprävention für Teens und Jugendliche, die Weichen stellt für ein verantwortungsbewusstes Umgehen mit der Ware Geld sowie für die Entwicklung von Werten, Identität und Selbstwertgefühl. Die Zielgruppe soll sensibilisiert werden für die Probleme und Folgen eines unreflektierten Konsumverhaltens und Verantwortung übernehmen für die Konsequenzen des eigenen wirtschaftlichen Verhaltens.

Geplant sind Projekttag /Workshops- sog. Info-Tage – in Offenen Jugendeinrichtungen bzw. Anlaufstellen der Streetworker mit folgenden Themen:

- „Endlich erwachsen“ – Geschäftsfähigkeit und Folgen
- „...und was das kostet...!“ - Meine erste Wohnung
- „Ohne Moos nix los“ - Haushaltsführung/Taschengeldplanung
- „Was brauche ich zum Glücklichsein?“ - Werbung
- „Kommt alles in die Tüte“ - Frustkauf
- „Schuldenfalle „Handy“ - Abzocke durch SMS und Klingeltöne
- „Leben am Limit“ – Girokonten und Kredite
- „Kredithai/Kreditpoly“ – Verbraucherspiele
- „mit mir nicht!“ Vermeidung von Überschuldung
- „Ich blick nicht mehr durch“ – Was kann ich (selber) tun?“

Erste Hilfe für Betroffene

Im Anschluss an dieses Projekt ist für die 2. Kalenderhälfte 2007 die Erstellung eines Kalenders 2008 „ ...Stress wegen Schulden?!“ geplant. Ein entsprechender Antrag beim Landesjugendamt wurde bereits gestellt. Das Projekt soll neben der Vermittlung von Informationen zum Thema Schuldenvermeidung zur Stärkung der Persönlichkeit von Teens und Jugendlichen beitragen. Zielgruppe sind die verschiedenen Besucherinnen- und Besuchergruppen in den unterschiedlichen Treffs des Trägerverbundes 3x4 Plus – Interkulturelle Kinder- und Jugendförderung, dem Treffpunkt Konkret, dem Juki, Teens- und Jugentreff des Planerladen e.V. , dem TreBo, Treffpunkt Borsigplatz und dem Mädchentreff in der Stadtteil-Schule Dortmund e.V.. Gesucht werden Teens

und Jugendliche aus den Einrichtungen, die Lust haben eine Redaktionsgruppe zu bilden, zu recherchieren und einen Kalender zum Thema Schuldenprävention für Teens und Jugendliche zu erstellen. Das Redaktionsteam trifft sich 2x wöchentlich und erarbeitet ein Konzept, in dem es zum einen um Infos rund um das Thema Schulden und zum anderen auch um Einblicke in die Lebenswelt von Jugendlichen mit Themen wie Freundschaft, Liebe, Schule, Ausbildung und Job geht. In Zusammenarbeit mit einem Graphiker soll das von den Teens und Jugendlichen gesammelte Material wie Anlaufstellen, Internetadressen, erarbeitete Texte, Fotos etc. gemeinsam gestaltet werden. Der Kalender soll im Dezember 2007 in einer Auflage von 1000 Exemplaren gedruckt und in einer anschließenden Projektpräsentation von den Jugendlichen der Öffentlichkeit präsentiert werden.

8. Finanzierung

(siehe Anlage)

9. Anhang